

Berufswahl begleiten

Welcher Beruf passt mir?
Wer hilft mir bei der Entscheidung?
Ausbildung
Will ich?
Wo bekomme ich wichtige Informationen?
Wie finde ich heraus, wo mein



Einfach spannend.

Die A1 Karriere-Lehre.

Alles außer gewöhnlich. Eine Lehre beim führenden Unternehmen im Telekommunikationsbereich ist der ideale Start in eine spannende, erfolgreiche Zukunft. Du kannst zwischen zwei Lehrausbildungen wählen. Diese bringen dir nicht nur viel Spannung, sondern auch viele Goodies und Prämien.

Informations- und TelekommunikationstechnikerIn (3,5 Jahre):

Diese Ausbildung macht dich zur top-qualifizierten IKT-Fachkraft und bereitet dich auf einen Arbeitsplatz in der Technik vor. Im Rahmen der Ausbildung lernst du:

- Nachrichtentechnische Kabel und Leitungen zu verlegen
- Fehler und Störungen zu messen und zu beheben
- Technische Einrichtungen beim Kunden zu installieren
- Freundliche Beratung
- Einschulung und Betreuung von A1 Kunden

Einzelhandelskauffrau/-mann mit Schwerpunkt Telekommunikation (3 Jahre):

Ein neuer, spannender Mix aus EDV & Technik und einer kaufmännischen Ausbildung. Du startest in einem A1 Shop ganz in deiner Nähe. Dir steht eine Karriere vom Shopleiter bis zum Key Account Manager offen.

Zu deiner Ausbildung gehören:

- Marketingmaßnahmen
- IT-Anwendungen
- Freundliche Beratung und Verkauf

Außerdem besteht für dich in beiden Ausbildungen die Möglichkeit zusätzlich zur Lehre eine begleitende Berufsreifeprüfung zu machen. Alle Infos dazu und noch viel mehr findest du auf www.A1.net/ueber-uns/lehrlinge.



Einfach A1.





Checkliste für Eltern zur individuellen Berufsvorbereitung

Bitte ankreuzen und mit der von Ihrem Kind selbst ausgefüllten Checkliste am Ende dieser Broschüre vergleichen!

Interessen

Tätigkeiten	eher ja	eher nein
Mein Kind möchte gerne:		
handwerklich arbeiten		
technisch orientiert tätig sein		
mit schriftlichen Unterlagen zu tun haben		
verkaufen, beraten		
organisatorisch tätig sein		
gestalterisch tätig sein		
anderen Menschen helfen, sie pflegen		
andere Menschen unterrichten		

Was tut Ihr Kind sonst noch gerne?

Kontakte zu Menschen	eher ja	eher nein
Mein Kind möchte gerne:		
alleine arbeiten		
mit Kollegen/Kolleginnen		
mit vielen verschiedenen Menschen		
mit Kindern		
mit älteren Menschen		
mit Kranken		
mit Behinderten		

Vielleicht haben Sie sonst noch eine Idee?

Materialien	eher ja	eher nein
Mein Kind möchte vorwiegend arbeiten mit:		
Chemie, Umwelt		
Computer		
Elektro, Elektronik		
Fahrzeuge		
Glas, Ton, Stein		
Lebensmittel		
Maschinen		
Metall		
Mode, Textilien		
Papier, Foto, Bücher		
Tiere, Pflanzen		

Mit welchen Materialien beschäftigt sich Ihr Kind sonst noch gerne?

Arbeitsplatz	eher ja	eher nein
Hier möchte mein Kind einmal arbeiten:		
draußen, im Freien		
am Bauernhof		
auf einer Baustelle		
drinnen arbeiten		
im Büro		
in einer Fabrik		
in einem Amt, einer Behörde		
in einem Geschäft, Kaufhaus		
in einem Restaurant, Hotel		
in einer Werkstatt		
viel unterwegs sein		

Oder sehen Sie noch geeignetere Arbeitsplätze?

Eignung

Körperliche Eigenschaften	eher ja	eher nein
Kraft, Ausdauer		
Finger- und Handgeschicklichkeit		
Allergieanfälligkeit		
gutes Gehör		
guter Geschmacks- und Geruchssinn		
gutes Sehvermögen		
Farbsehen		
Schwindelfreiheit		
Witterungsunempfindlichkeit		



Weitere körperliche Eigenschaften Ihres Kindes?

Persönliche Stärken	eher ja	eher nein
Konzentrationsvermögen		
Ausdauer und Geduld		
Kreativität, Fantasie		
Freihandzeichnen, Zeichentalent		
Zahlgefühl, Rechenfertigkeit		
logisches Denken		
räumliches Vorstellungsvermögen		
Exaktheit, Genauigkeit		
physikalisch-technisches Verständnis		
Kontaktfreude		
Ausdrucksfähigkeit beim Reden		
Sprachgeschick beim Schreiben		
Organisationstalent		
Merkfähigkeit		

Vielleicht fällt Ihnen noch etwas auf?

Unterrichtsfächer	Note/ Leistungsgruppe	Interesse	
		eher ja	eher nein
Deutsch	/		
Mathematik	/		
Englisch	/		
Geometrisches Zeichnen			
Geschichte und Sozialkunde			
Physik			
Biologie und Umweltkunde			
Chemie			
Geografie und Wirtschaftskunde			
Bildnerische Erziehung			
Bewegung und Sport / Leibesübungen			
Technisches Werken / Textiles Werken			
Ernährung und Haushalt			
Musikerziehung			

Andere Fächer?



Berufswahl begleiten

Einen geeigneten Beruf bzw. eine geeignete Schule zu wählen, ist eine spannende Aufgabe für junge Menschen. Aber auch Sie als Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer/innen und Jugendbetreuer/innen stehen vor einer großen Herausforderung: Berufswahl begleiten, Unterstützung anbieten, dort wo sie gebraucht und gewollt wird, aber Entscheidungen nicht abnehmen. Genau darum geht es!

Wir – Berufsberater/innen der Wirtschaftskammern aus ganz Österreich – haben uns Gedanken gemacht, welche Informationen Sie zur Unterstützung der Jugendlichen benötigen. Aus unseren Erfahrungen haben wir die wichtigsten Themen in dieser Broschüre für Sie zusammengefasst.

Inhalte

„Wie gehen wir bei der Entscheidungsfindung vor?“, das ist die zentrale Frage, um die es bei der Berufswahl geht, und sie steht auch im Mittelpunkt dieser Broschüre.

An den Anfang der Broschüre stellen wir aber die „Beziehung zwischen Eltern und Kindern“, denn dieses Thema legt die Grundlagen für den gesamten Begleitprozess.

Weitere Themen sind:

- Neigung-Eignung-Anforderungen
- Berufsfindung – Bedeutung der Eltern
- Lernen kann man lernen
- Zukunftschancen und Trends in der Berufswelt
- Die österreichische Berufs- und Bildungslandschaft
- Die Lehre
- Die Bewerbung: Für sich werben!

Unsere Kontaktadressen finden Sie auf der letzten Innenseite der Broschüre.

Und noch ein Hinweis: Berufswahl ist nichts Endgültiges; sich neu orientieren und den bisherigen Weg anpassen, wird immer erforderlich sein und in unserer schnelllebigen Welt immer wichtiger. Es geht bei der ersten Berufswahl nicht um die große Lebensentscheidung, es geht zunächst „nur“ darum, einen guten Start zu wählen.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam

Zwei Hinweise:

- Wir wollen mit dieser Broschüre alle „Erwachsenen“ ansprechen, die Jugendliche bei ihrer Berufswahl begleiten. Im Sinne einer guten Lesbarkeit verwenden wir manchmal „nur“ das Wort Eltern und hoffen, dass sich auch alle andere Erziehungsberechtigten, Lehrer/innen, Jugendbetreuer/innen usw. angesprochen fühlen.
- Ebenso verzichten wir im Sinne der besseren Lesbarkeit teilweise auf die weiblichen Endungen „-in“ und „-innen“. Diese Broschüre richtet sich natürlich an Leser/innen jeden Geschlechts.



Inhaltsverzeichnis

■ Eltern-Kind-Beziehung	4
■ Berufsentscheidung – Weichenstellung für einen Lebensweg	8
Die Berufswahlentscheidung	10
Berufsfindung – Eltern sind ein wichtiger Faktor	12
Berufsfindung heißt sich informieren!	16
Tests als Entscheidungshilfen	17
BIC.at - BerufsInformationsComputer	18
Die Berufspraktischen Tage (Schnuppern)	19
Aus- und Weiterbildung	22
Zukunftschancen und Trends in der Berufswelt	23
Die ganz persönlichen Berufschancen	26
■ Lernen kann man lernen	28
■ Die österreichische Berufs- und Bildungslandschaft	30
Den richtigen Weg finden – Schule oder Lehre?	30
Das österreichische Bildungssystem	31
Schulen nach der 8. Schulstufe	32
Und nach der Matura?	36
■ Lehre – Berufsausbildung für die Zukunft	40
Grundsätzliche Informationen zum dualen Ausbildungssystem Lehre	42
Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss im Überblick	44
Integrative Berufsausbildung	48
Karriere mit Lehre	49
Wie findet man eine Lehrstelle?	50
Mit dem zweiten Bildungsweg zur Lehrabschlussprüfung	51
■ Die Bewerbung: Für sich werben!	52
Das Bewerbungsschreiben	52
Bewerbung per E-Mail und Onlinebewerbung	57
Das Vorstellungsgespräch	58
Schlüsselqualifikationen	60
■ Und hier finden Sie uns:	62
■ Nützliche Links:	64

Impressum

Herausgeber:

ibw
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
Rainergasse 38, 1050 Wien
Tel.: +43/1/545 16 71-0
Fax: +43/1/545 16 71-22
E-mail: info@ibw.at
Internet: www.ibw.at

Verlag:

mediaprint infoverlag gmbh
Lechstraße 2
D-86415 Mering
Tel.: +49(0)8233 384-0
Fax: +49(0)8233 384-103
E-mail: info@mediaprint.info
Internet: www.mediaprint.info / www.total-lokal.de

A1012079/3. Auflage/2011

Redaktion:

ibw, BIWI Wien, Bildungsberatung für Karriere & Unternehmen des WIFI Wien,
WIFI Niederösterreich Berufsinformationszentrum, Karriereberatung der WK Oberösterreich,
Karriereberatung der WK Salzburg, Berufs- und Bildungsconsulting des WIFI Tirol

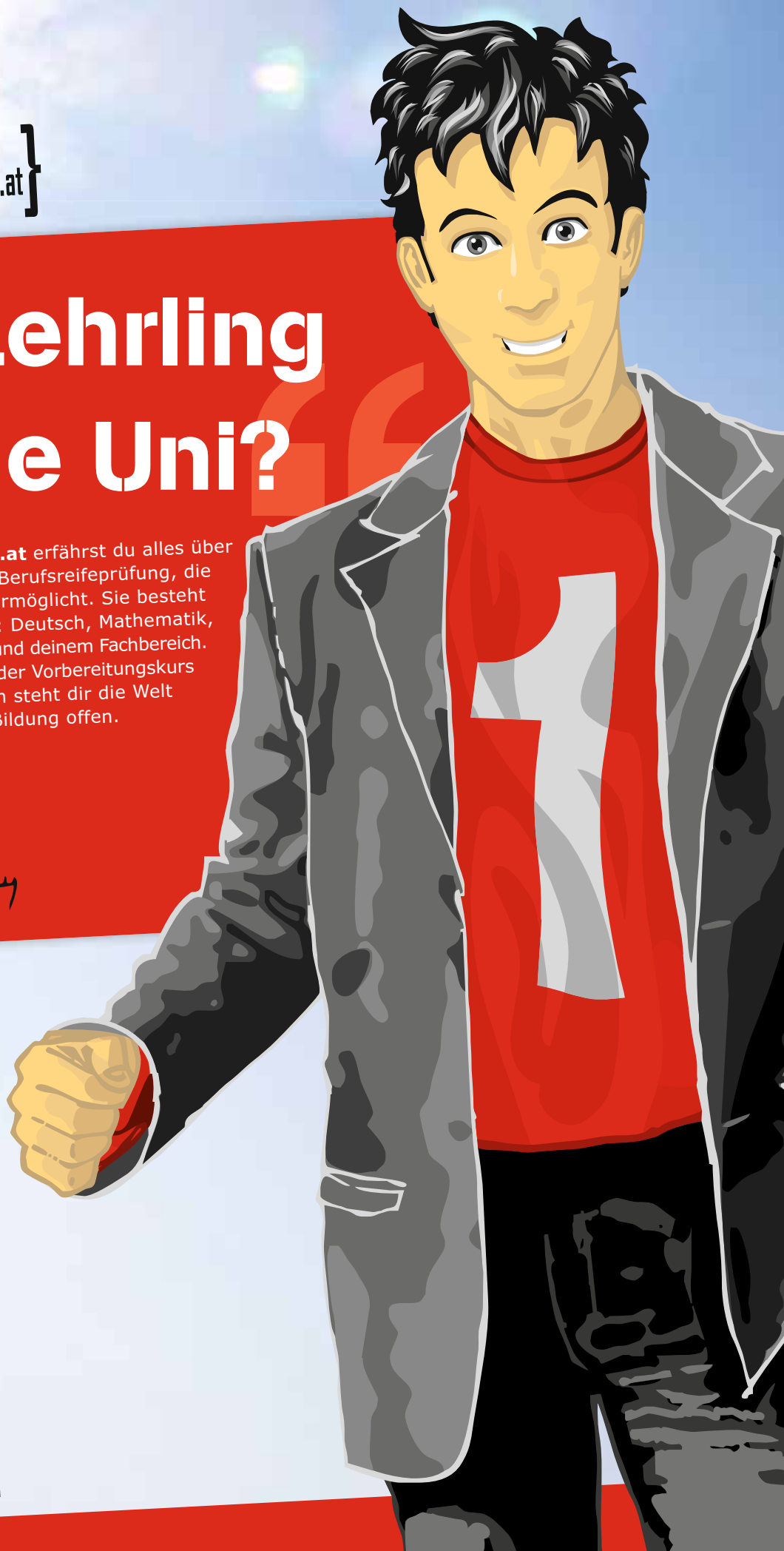
»»»
{ www.frag-jimmy.at }

Als Lehrling an die Uni?

➔ Auf www.frag-jimmy.at erfährst du alles über die vielen Vorteile der Berufsreifeprüfung, die dir Lehre und Matura ermöglicht. Sie besteht aus vier Teilprüfungen: Deutsch, Mathematik, lebende Fremdsprache und deinem Fachbereich. Pro Teilprüfung dauert der Vorbereitungskurs zwei Semester. Danach steht dir die Welt des Wissens und der Bildung offen. Nütz deine Chance!

Bis dann auf
www.frag-jimmy.at,

dein *jimmy*



Eltern-Kind-Beziehung

Ein Kind wird geboren

Entwicklungspsychologisch umfasst die Zeitspanne zwischen der Geburt und dem 12. Lebensjahr das Säuglingsalter, die Kindheit, das Schulalter mit der ersten körperlichen Veränderung (Gestaltwandel) und die reife Kindheit.

Vom ersten Lebenstag an entwickelt ein Kind zu seiner Umwelt eine emotionale Beziehung. Im Idealfall findet es in den ersten Lebensjahren eine kindgerechte Welt vor, in der es Sicherheit und Vertrauen entwickeln kann. Dabei spielt die positive elterliche Einstellung dem kleinen Individuum gegenüber eine zentrale Rolle, denn in dieser Entwicklungsstufe lernt das Kind durch Nachahmung.

Wenn es sich selbst bejaht und angenommen fühlt, wird es diese Haltung auch seinen Mitmenschen von vornherein entgegenbringen. Es lernt aber auch aus unserem Umgang miteinander. Wie viel Achtung haben wir vor anderen? Wie ehrlich und aufrichtig verhalten wir uns zueinander? Wie werden Konflikte ausgetragen? Wir können vom Kind nicht erwarten, in einer Streit-situation immer fair und sachlich aufzutreten, wenn bei den Eltern immer wieder die Sicherungen durchbrennen und in Zornausbrüchen keinerlei Respekt vor dem Partner mehr übrig bleibt.

Die Vorpubertät

Die Entwicklungspsychologie trennt die Zeit der Vorpubertät zeitlich nach Buben und Mädchen. Bei den Mädchen überschneidet sich die Zeit der Vorpubertät mit der Zeit der Kindheit und geht vom 10. bis zum 13. Lebensjahr. Bei den Burschen dauert diese Entwicklungsstufe vom 12. bis zum 14. Lebensjahr. In dieser Zeit wird auch der 2. Gestaltwandel vollzogen.

Manche Eltern betrachten diese Zeit als letzte Ruhepause vor dem Sturm der Pubertät. Die Wissenschaft beschreibt diese Zeitspanne zwischen dem ersten Auftreten sekundärer Geschlechtsmerkmale und

dem Erwerb der vollen Fortpflanzungsfähigkeit eher sachlich und nüchtern als einen Prozess der Neuorientierung. Die Entwicklung verläuft nicht nur individuell recht unterschiedlich, sie ist auch zwischen Burschen und Mädchen verschieden.

Buben erleben diese Phase überwiegend positiver als Mädchen. Sie nehmen fast explosionsartig an Kraft und Energie zu, wodurch sie hohes Bewegungsbedürfnis, aber auch gesteigerte Aggressivität und Abenteuerlust zeigen. Ihre ausgeprägte Freude an Sinneseindrücken, wie z. B. laute Geräusche, auffallende Kleidung oder Frisuren, versetzt die Erwachsenenwelt in Erstaunen oder häufiger in Aufregung.

Je mehr Möglichkeiten der Jugendliche hat, diese Bedürfnisse in der Natur, beim Sport, in Gemeinschaft mit Gleichaltrigen auszuleben, desto weniger wird er zu Ersatzaufputschern, wie Fernsehen, Videos, Alkohol oder Zigaretten, greifen wollen. Der enge emotionale Kontakt zwischen Mutter und Sohn lockert sich merklich, während der Vater und gleich gesinnte Kameraden wesentlich an Bedeutung gewinnen.

Im Gegensatz zu den Burschen sind Mädchen in dieser Zeit eher inaktiv. Sie ziehen sich gerne zurück, verbringen ihre Zeit mit Lesen, Fernsehen oder Tagträumen. Ihre Stimmungen schwanken aufgrund der hormonellen Veränderung häufig. „Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“, so werden Töchter von ihren überforderten Eltern oft beschrieben. Insgesamt scheinen die Schwierigkeiten der Mädchen, ein stabiles positives Selbstwertgefühl aufzubauen, größer zu sein als bei Burschen.

In unserer hoch zivilisierten Welt sind die Rollenanforderungen an Frauen sehr komplex. Einerseits sollen sie in der Berufswelt „ihren Mann stehen“, wenn möglich ihre männlichen Kollegen durch Können, Kreativität, Entscheidungsfreude und nötige Härte in den Schatten stellen, andererseits sollen sie eine verständnisvolle Partnerin sein, die den schwer arbeitenden Ehemann abends liebe-



voll umsorgt – und zwischendurch sollen sie ihre Kinder schlicht und einfach zu glücklichen Menschen erziehen. Kein Wunder, wenn heutzutage viele Mädchen Probleme mit der Identifikation ihrer Geschlechtsrolle haben.

Hier ist es dringend notwendig, eine bewusste und persönliche Auswahl aus diesen Rollenangeboten vorzunehmen oder den einzelnen Aufgaben Wertigkeiten zuzuordnen, wobei einer gesunden Eltern-Kind-Beziehung vor allem in dieser schwierigen Entwicklungsphase genügend Zeit gewidmet werden sollte.

Die Ablösung von der Mutter ist kein einfacher Prozess. Einerseits lehnt sich die Tochter gegen sie auf, indem sie eine recht kritische Haltung der gesamten Erwachsenenwelt gegenüber einnimmt, an die sie sich andererseits auch wieder anlehnen möchte, ja mit der sie sich identifizieren muss. Die Empfindlichkeit und die starken Gefühlsschwankungen des heranwachsenden Mädchens verlangen von den Erzieherinnen und Erziehern viel Verständnis, Nachsicht und Geduld.

Die Entwicklung der Denkfähigkeit ist in dieser Altersgruppe enorm. Das Gedächtnis ist sehr leistungsfähig, die Jugendlichen lernen weitaus rascher als Erwachsene. Die erwachende Fähigkeit zu ordnen und zu systematisieren drückt sich oft in den Sammelleidenschaften der Halbwüchsigen aus. Auch das abstrakte Denken macht in dieser Zeit bedeutende Fortschritte.

Allerdings kommt es auch häufig zu einem schulischen Leistungsabfall. Statistische Untersuchungen zeigen ein Notentief bei den Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren, bei Burschen erst zwischen 14 und 16 Jahren, wobei Mädchen eher sprachliche Überlegenheit zeigen, Burschen lösen zumeist technische Aufgaben besser.

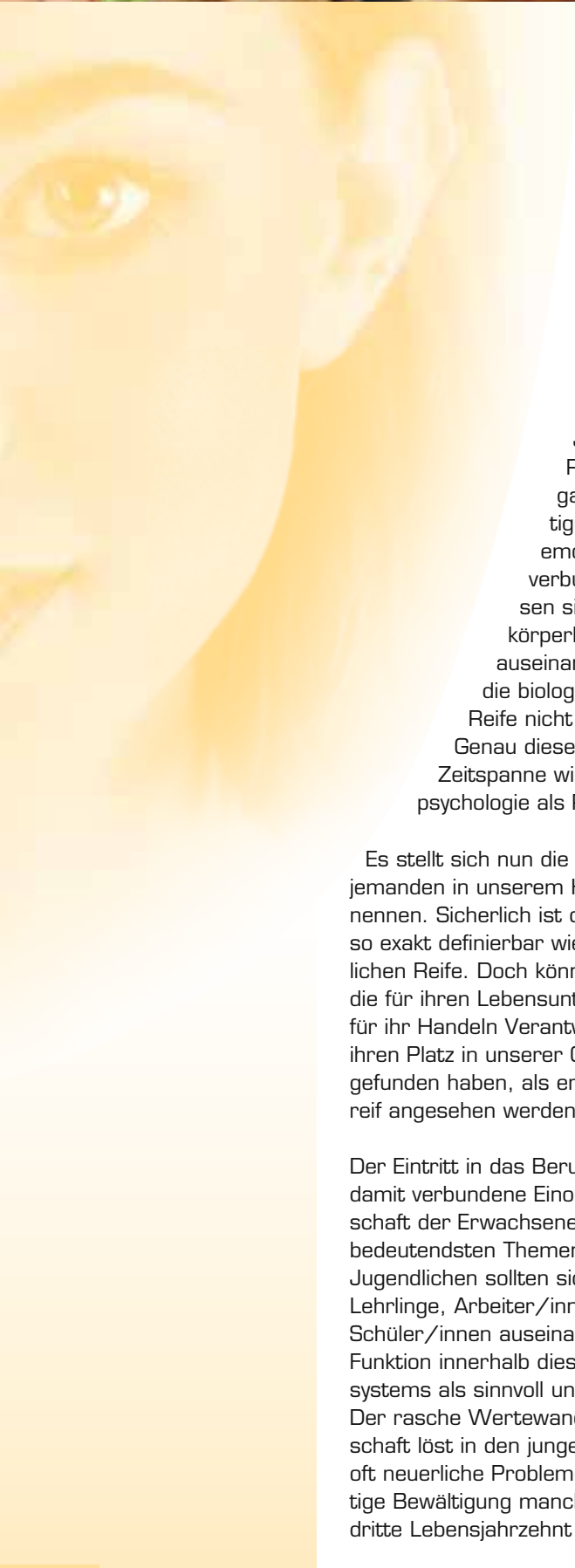
In den Jahren der Vorpubertät wird das Kind besonders feinfühlig dafür, welches Leben seine Eltern führen. In dieser Zeit genügt es nicht, nur guter Vater oder gute

Mutter zu sein, als wäre das der einzige Lebenszweck des Erwachsenen. Jugendliche suchen in ihren Mitmenschen abgerundete Persönlichkeiten, die vielseitig interessiert und aufgeschlossen für neue Dinge sind. Manche Eltern glauben, durch treue Pflichterfüllung ihren Kindern gegenüber, ein gutes Erziehungsergebnis zu erreichen, das sie dann stolz ihrer Umwelt präsentieren können. Zwischendurch stellen sie sich aber auch die bange Frage, ob sie ihre Elternaufgabe richtig erfüllen.

An diesem Punkt sollte Mutter oder Vater besser in sich gehen, um zu erforschen, was für ein Mensch sie in Gegenwart ihres Kindes sind. Nicht die Forderung „Ich möchte, dass mein Sohn kreativ ist“ bringt sie ans Ziel, viel eher die Frage: „Begeistere ich mich selbst für neue Dinge, erfreue ich mich auch an innovativen Ideen?“ Wenn ich möchte, dass meine Tochter etwas lernt, sollte ich mich auch fragen, wie viele Bücher ich selbst in den letzten Monaten oder Jahren gelesen habe. Der Wunsch: „Mein Kind soll viele Freunde haben“, setzt von mir voraus, dass ich freundlich und unvoreingenommen mit meinen Mitmenschen umgehe. Wenn ich möchte, dass es Verantwortungsgefühl dem anderen entgegenbringt, sollte ich mich beobachten, ob ich Bedürfnisse auch außerhalb meiner Familie wahrnehme und dementsprechend handle. Wir erziehen unsere Kinder nicht zu dem, was wir möchten, sondern zu dem, was wir sind. Dies sollte uns in Zweifelsfällen immer bewusst sein, dann werden wir die Antwort auf verschiedenste schwierige Erziehungsfragen in uns selbst finden. Beobachten Sie Ihr Kind bitte ohne Scheuklappen.

Die Pubertät

Die Entwicklungspsychologie unterscheidet wieder zwischen Mädchen und Burschen: Bei den Mädchen dauert die Pubertät vom 13. bis zum 15. Lebensjahr, bei den Burschen vom 14. bis zum 16. Lebensjahr. Gesamt mündet die Zeit dann in die Zeit



der Nachpubertät oder dem Jugendalter und endet bei Mädchen und Burschen etwa im 18. Lebensjahr.

Diese Übergangszeit zwischen der Kindheit und dem endgültigen Erwachsensein stellt die Jugendlichen vor eine Reihe von Lebensaufgaben, deren Bewältigung häufig auch mit emotionalen Problemen verbunden ist. Sie müssen sich zunächst mit den körperlichen Veränderungen auseinandersetzen, wobei die biologische und die soziale Reife nicht parallel verlaufen.

Genau diese dazwischenliegende Zeitspanne wird in der Entwicklungspsychologie als Pubertät bezeichnet.

Es stellt sich nun die Frage, wann wir heute jemanden in unserem Kulturkreis „sozial-reif“ nennen. Sicherlich ist dieser Zeitpunkt nicht so exakt definierbar wie jener der körperlichen Reife. Doch können junge Menschen, die für ihren Lebensunterhalt aufkommen, für ihr Handeln Verantwortung tragen und ihren Platz in unserer Gesellschaftsordnung gefunden haben, als erwachsen und sozial reif angesehen werden.

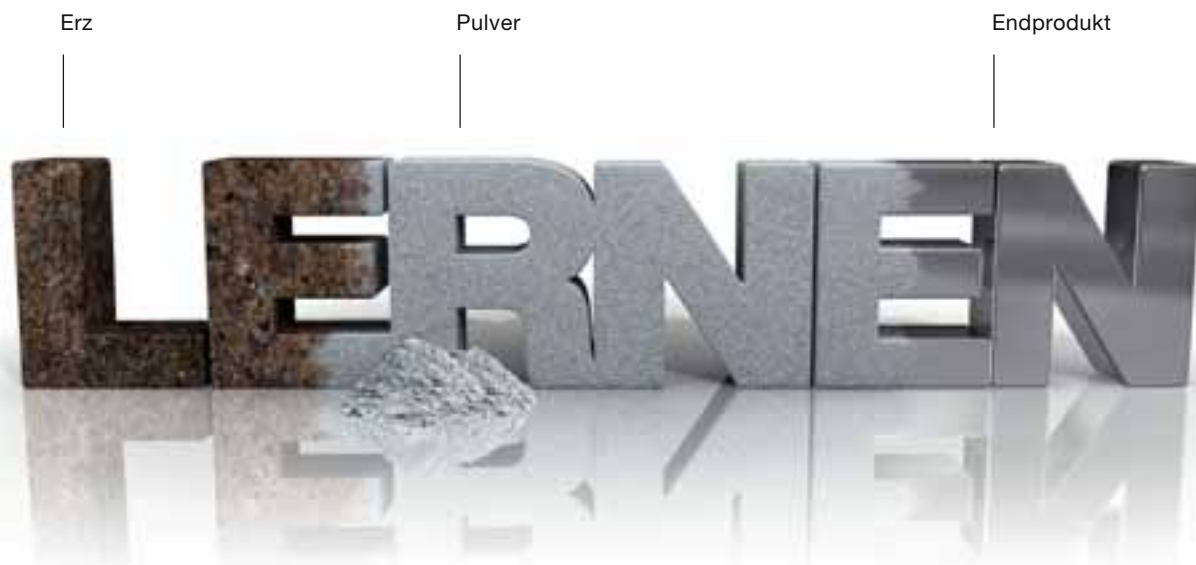
Der Eintritt in das Berufsleben und die damit verbundene Einordnung in die Gesellschaft der Erwachsenen ist eines der bedeutendsten Themen der Pubertät. Die Jugendlichen sollten sich mit ihrer Rolle als Lehrlinge, Arbeiter/innen, Angestellte oder Schüler/innen auseinandersetzen und ihre Funktion innerhalb dieses sozialen Ordnungssystems als sinnvoll und notwendig erachten. Der rasche Wertewandel in unserer Gesellschaft löst in den jungen Erwachsenen aber oft neuerliche Probleme aus, deren endgültige Bewältigung manchmal erst um das dritte Lebensjahrzehnt erfolgt.

Emotionale Krisen kommen beinahe in jeder Jugendentwicklung vor, doch sind sie meist nur vorübergehend. Depressive Verstimmungen, aber auch Trotzreaktionen und Aggressionstendenzen sind Hinweise für diese zwiespältige Gefühlslage. Oft wird diese von sich aus schon belastende Situation durch äußere Ereignisse, wie zum Beispiel durch den Tod eines nahestehenden Menschen, Scheidung der Eltern oder Ortswechsel, zusätzlich verstärkt.

Eltern sollen sich gerade in so einer Situation bewusst machen, dass jede Krise auch einen beträchtlichen Teil an geistiger Energie verbraucht, wobei es zu vorübergehenden Leistungsschwankungen kommen kann. In diesem Fall erweist es sich manchmal als hilfreich, die Heranwachsenden schulisch zu entlasten, zum Beispiel durch die Wahl einer dualen Ausbildung in Schule und Betrieb (die Lehre) oder das Wiederholen eines Schuljahres. Eine ständige Überforderung sollte vermieden werden, denn dadurch werden die Jugendlichen entmutigt und büßen einen Großteil ihrer Lebensfreude ein.

Die richtige Berufswahl erfordert vom jungen Menschen Lebenserfahrung. An diesem Prozess sind einerseits **geistige Faktoren** beteiligt, wie Interesse, Zweckmäßigkeitüberlegungen, Vorbilder oder Beurteilung der eigenen Fähigkeiten, andererseits **emotionale Faktoren**, nämlich Hoffnung auf Erfolg und Angst vor Versagen.

Der Eintritt in das Berufsleben ist für die Heranwachsenden ein Prozess der Selbstfindung in einem neuen sozialen Rahmen. Es gilt wieder einmal, sich persönlich durchzusetzen, sich im Kreis der Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen einen Platz zu suchen, sich anzupassen, ohne die eigene Persönlichkeit aufzugeben. Das Ausmaß dieser persönlichen Anpassungskrise ist davon abhängig, inwieweit es der/dem Einzelnen gelungen ist, eine optimistische Lebenseinstellung und einen positiven Selbstwert zu entfalten. An dieser Entwicklung haben Eltern durch die Beziehung, die sie zu ihrem Kind vom ersten Lebenstag an aufgebaut haben, großen Anteil.



Alljährlich können sich Jungen und Mädchen bis Ende Februar um einen von insgesamt 35 Ausbildungsplätzen bei der Plansee-Gruppe bewerben.

Du willst wirklich etwas lernen? Dann mach' es!

Unsere Welt ist die Pulvermetallurgie – vom Erz bis zur einbaufertigen Komponente. Hochpräzise Produkte aus Hightech-Werkstoffen für anspruchsvolle Kunden aus innovativen Branchen.

Ein Volltreffer für deine Zukunft!

Wir bilden dich zum Facharbeiter aus und bieten dir langfristige berufliche Perspektiven am Standort Reutte/Tirol in folgenden Lehrberufen: Metalltechniker mit den Schwerpunkten Zerspanung, Maschinenbau und Werkzeugbau sowie Chemielabor- und Werkstofftechniker.

Gute Gründe für eine solide Lehre

Für eine solide Lehre bei einem der größten Tiroler Ausbildungsbetriebe sprechen gute Gründe:

- Sicherer Arbeitsplatz, attraktive Vergütung und solide Basis für Weiterbildung und Spezialisierung nach der erfolgreichen Berufsausbildung.
- Zeitgemäße Ausbildung in der eigenen Lehrwerkstätte, die sich an den Erfordernissen eines modernen industriellen Großunternehmens orientiert.
- Ausbilder und Ausbildungsbeauftragte, die dich gezielt fordern und fördern.

Mach' mit!

Gemeinsam mit über 6.000 Mitarbeitern weltweit – und zeige dein Können als Lehrling und künftiger Facharbeiter. Infos & Bewerbung unter jobs.plansee-group.com

■ Berufsentscheidung – Weichenstellung für einen Lebensweg

Heute kann davon ausgegangen werden, dass der erste Beruf nicht mehr für das ganze Leben ausgeübt wird. Dennoch legen Jugendliche mit der Wahl einer bestimmten Ausbildungsrichtung bereits wichtige Grundlagen für den weiteren Lebensweg und die berufliche Zukunft. Auch mit einer Schulentscheidung werden schon die Weichen für die Berufslaufbahn gelegt.

Darum sollte die Ausbildungswahl auf keinen Fall dem Zufall überlassen werden und sehr gut durchdacht sein. Durch die Vielzahl an Möglichkeiten wird die Berufs- und Schulentscheidung eine immer größere Herausforderung für junge Menschen. Mittlerweile gibt es in Österreich etwa 220 Lehrberufe und die Statistik spricht von 20.000 unterschiedlichen Berufsbezeichnungen. Durch diese Vielfalt ist es zuallererst wichtig über sich selbst nachzudenken – die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen zu kennen – danach gilt es, zu schauen, zu welchen Berufen die persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten gut passen.

Die Berufsfindung ist keine Entscheidung, die von heute auf morgen getroffen werden kann. Jugendliche müssen sehr genau nachdenken und viele Informationen einholen, um eine kompetente Wahl treffen zu können.

Folgender Fahrplan soll helfen:

Schritt 1 Ich denke über meine Interessen und Neigungen nach.

- Was mache ich in meiner Freizeit besonders gerne (basteln, lesen, am Computer arbeiten, kochen, Freunde treffen, Sport ...)?
- Habe ich ein ganz bestimmtes Hobby, das ich gerne auch einmal in meinem späteren Beruf umsetzen würde?
- Was sind meine Lieblingsfächer in der Schule?

Schritt 2 Ich werde mir über meine Berufserwartungen klar.

- Was erwarte ich von meinem Beruf?
- Welche Tätigkeiten würde ich gerne ausüben?
- Mit welchen Materialien würde ich gerne arbeiten?
- Möchte ich gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten, Kundinnen und Kunden oder Patientinnen und Patienten betreuen oder lieber alleine?
- Auf welchen Arbeitsplätzen/an welchen Arbeitsorten würde ich mich wohlfühlen?

Schritt 3 Ich versuche, meine Stärken und Begabungen herauszufinden.

- Wo liegen meine ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten?
- Was kann ich gut?
- Was habe ich bisher bereits erfolgreich erledigt?
- Wobei ist es mir nicht so gut ergangen?

Schritt 4 Ich lerne die Berufswelt kennen.

Schüler/innen können sich nur kompetent für eine weitere Ausbildung entscheiden, wenn sie auch entsprechend viele Informationen zum jeweiligen Lehrberuf oder zur jeweiligen weiterführenden Schule gesammelt haben. Berufs- oder Schulnamen sind oft nur Worthülsen und sagen über die eigentlichen Inhalte nicht sehr viel aus.

**Informationsbeschaffung stellt also einen weiteren Baustein dar:**

- ▶ Beschreibungen über Berufe sammeln (im Berufsinformationszentrum, aus Zeitschriften, aus dem Internet, ...)
- ▶ Informationen über Stundentafeln und Ausbildungsschwerpunkte in den Schulen einholen
- ▶ Tage der offenen Tür in Schulen und Betrieben besuchen
- ▶ berufskundliche Filme anschauen, um sich ein besseres Bild von einem Beruf zu machen
- ▶ verschiedene Berufe vor Ort erkunden, z. B. eine oder mehrere Schnupperlehren machen
- ▶ fragen, fragen, fragen

Schritt 5 Ich setze mir ein Berufsziel.

Ein vorläufiges Berufsziel stärkt die Motivation sich anzustrengen und auch in der Schule gute Leistungen zu bringen, um den Traum auch verwirklichen zu können.

Schritt 6 Ich finde mindestens zwei weitere Berufe, die mich interessieren.

Manchmal gibt es zu wenige Ausbildungsplätze oder offene Stellen. Auch bei weiterführenden Schulen ist der Andrang oft sehr groß. Deshalb ist es wichtig, sich von vornherein einige Alternativen zu den Wunschberufen bzw. Wunschausbildungen zu überlegen. Erste Alternativen können Berufe mit ähnlicher Ausbildung und ähnlichen Tätigkeitsbereichen sein. Viele Berufe heißen unterschiedlich, haben aber ganz ähnliche Inhalte. Alle verwandten (also ähnlichen) Lehrberufe sind in der **Lehrberufsliste der Wirtschaftskammer** oder auf www.bic.at zu finden.

Schritt 7 Ich wäge die Vor- und Nachteile genau ab und überlege die Konsequenzen.

Kein Beruf besteht nur aus Vorteilen und aus Tätigkeiten, die man sehr gerne macht und die zu 100 % zu einem passen. Es müssen auch Arbeiten erledigt werden, die weniger Spaß machen. Nicht immer ist die passende weiterführende Schule oder die Lehrstelle für den Wunschberuf in unmittelbarer Nähe. Wie weit geht man für einen guten Ausbildungsplatz von zu Hause weg? Es gilt also abzuwägen, ob eventuelle Nachteile auch in Kauf genommen werden können.

Schritt 8 Ich treffe eine Entscheidung.

Erst nach all diesen Überlegungen kann eine gute, fundierte Berufsentscheidung getroffen werden. Sie sehen also, die Berufswahl ist ein an die zwei Jahre dauernder Prozess, in dem Jugendliche sehr viel über sich selbst und über die Berufswelt erfahren sollten.

Schritt 9 Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an.

Die nächste Herausforderung ist die Bewerbung um eine Lehrstelle bzw. das Anmelden an einer Schule. Hier sollte man unbedingt aufpassen, dass keine wichtigen Fristen versäumt werden.

- ▶ Die **Schulanmeldungen** erfolgen in der Woche nach den Semesterferien.
- ▶ **Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz:** Die Ausbildung beginnt normalerweise im September, viele Betriebe besetzen ihre Lehrstellen aber schon im Jänner/Februar davor. Sie sollten also bereits im Herbst des letzten Schuljahres mit der Lehrstellensuche und Bewerbungen beginnen. Viele Betriebe führen auch Aufnahmetests durch, die oft schon im Winter stattfinden. Wer diese Termine versäumt, verringert die Chancen eine geeignete Lehrstelle zu finden.

Die Berufswahlentscheidung

Interessen

Wo liegen meine Interessen, Neigungen, Wünsche und Träume in der Freizeit und in der Schule?

Berufserwartungen

Was motiviert mich?

Welche Tätigkeiten, welche Materialien, welche Kontakte, welche Arbeitsstätten interessieren mich?

Stärken

Wo liegen meine Fähigkeiten, Begabungen, Fertigkeiten und Eigenschaften?
Was kann ich gut?

Berufserkundung

Ich lerne verschiedene Berufe kennen.

Vorläufiges Ziel

Ich habe ein erstes Berufsziel.

Alternativen finden

Ich überlege mir weitere Wunschberufe.

Umsetzung

Ich suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an.

Entscheidung

Ich entscheide mich für einen Beruf bzw. eine Ausbildung / Schule.

Konsequenzen überlegen

Ich mache mir die Vor- und Nachteile bewusst.

Welcome Home im Falkensteiner-Team!



Die Falkensteiner Hotels & Residences sind ein internationales Hotelunternehmen mit 30 Hotels und über 1.800 Teammitgliedern.

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt. Seit über 50 Jahren bieten wir unseren Gästen hervorragenden Service und freundliche Gastlichkeit und unseren Mitarbeitern ein persönliches Arbeitsumfeld, abwechslungsreiche Tätigkeiten und vielversprechende Karriereaussichten in einem erfolgreichen internationalen Unternehmen.

Als Teil der Falkensteiner Familie strebst Du danach, stets Dein Bestes zu geben. Wir laden Dich ein, unsere Kultur und die zahlreichen Möglichkeiten, die Dir bei Falkensteiner offen stehen, kennenzulernen und Dein Potential als Mitglied unseres erfolgreichen und dynamischen Teams zu verwirklichen.

Welcome Home!

*Schließ Deine Lehre
bei Falkensteiner mit
SEHR GUTEM ERFOLG ab
und wir schicken Dich
in den **URLAUB!***

A company of
FMTG II
FALKENSTEINER MICHAELER TOURISM GROUP

Bewirb Dich unter: recruiting@fmtg.com
Erfahre mehr über Deine Karrierechancen bei Falkensteiner:
www.falkensteiner.com



Berufsfindung – Eltern sind ein wichtiger Faktor

Die Berufswahl wird für junge Menschen immer schwieriger. Jugendliche haben zwar ganz klare Vorstellungen davon, was ihnen prinzipiell in einem Beruf wichtig ist, der Wunsch nach einem konkreten Beruf oder Berufsfeld fehlt aber oft.

Mädchen und Burschen wollen einen Beruf, der

- ihnen Spaß macht,
- ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht,
- ihnen krisensicher finanzielle Unabhängigkeit bietet
- und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

Der Anteil der Schulabgänger/innen, der nicht weiß, welchen Lehrberuf sie ergreifen wollen oder welche weitere Schule sie besuchen wollen, wächst. Zudem ist das Angebot an Ausbildungen in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Die zunehmende Orientierungslosigkeit der jungen Generation liegt unter anderem auch daran, dass die Arbeitswelt immer komplexer wird.

Freunde, Lehrer/innen, Vorbilder, Informationsmaterialien, Bildungs- und Berufsberater/innen, aber auch Medien haben manchmal großen Einfluss auf die Bildungs- und Berufswahl von Jugendlichen. Am größten ist aber nach wie vor der **Einfluss der Eltern**; durch ihre direkte Unterstützung und ihren Rat oder durch indirekte und unbewusste Vorbildwirkungen.

Das ist für Eltern eine große Verantwortung. Hinzu kommt, dass die Zeit der Bildungs- und Berufswahl mit der Pubertät des Kindes zusammenfällt. Stimmungsschwankungen, Trotzreaktionen, Aggressionen usw. stehen auf der Tagesordnung und erfordern viel Geduld und Einfühlungsvermögen.



Auch Eltern haben ganz konkrete Vorstellungen von einem erfolgreichen Arbeitsleben

Eltern bezeichnen die Berufswahl dann als geglückt, wenn folgende Anliegen erfüllt werden:

- Befriedigung persönlicher Interessen und Neigungen
- eine gesicherte materielle Existenz
- eine breite Grundausbildung
- Möglichkeiten zur persönlichen (geistigen, seelischen und sozialen) Entfaltung
- Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten

Oft kommen bei den Eltern aber auch die eigenen unerfüllten Berufswünsche zum Tragen, deshalb steuern ganz bestimmte Erwartungshaltungen die gut gemeinten Ratschläge bei der Wahl der Ausbildung. Eltern sollten daher die eigenen Traumberufe unbedingt ausblenden.

Wichtig ist es, die Jugendlichen während des Berufswahlprozesses genau zu beobachten: Wo liegen die Neigungen, die Stärken und Begabungen, aber auch die Schwächen? Es gibt nie nur einen passenden Beruf, es gibt immer viele, die langsam eingekreist und auf die Brauchbarkeit für die eigene Person hin untersucht werden müssen. Dieser Prozess braucht zusätzlich zum Engagement der Eltern auch professionelle Unterstützung.

Erwartungshaltungen

Oft sind die Erwartungshaltungen an Berufe zu hoch. Es gibt sehr selten eine berufliche Tätigkeit, in der man nur seinen Interessen und Neigungen nachgehen kann. In jedem Beruf gibt es Aufgaben und Tätigkeiten, die man mehr oder weniger gerne erledigt.

Wenn es allerdings gelingt, sich den Beruf so einzurichten, dass man möglichst viel findet, was Spaß macht, dann liegt man richtig.

Wie können Eltern bei der Berufswahl unterstützen?

▶ Nehmen Sie Berufswünsche ernst

Auch wenn Jugendliche oft sehr ausgefallene Berufsvorstellungen haben, nehmen Sie diese ernst. Sprechen Sie aber gleichzeitig über Alternativen, sollte es mit dem Wunschberuf doch nicht klappen. Es könnte natürlich auch sein, dass ganz andere Wünsche hinter dem ersten Traum stecken.

▶ Sorgen Sie für einen guten Start ins Berufsleben

Der Einstieg in einen geeigneten Beruf, eine geeignete Ausbildung, ist für Jugendliche deshalb sehr wichtig, weil sie in einer Ausbildung, in der sie Freude haben, viel motivierter ans Werk gehen. Wenn jemand etwas tut, was Spaß macht, stellen sich auch sehr bald die ersten Erfolge ein und das Selbstvertrauen wird gestärkt.

▶ Spielen Sie während der Berufswahl eine wichtige Rolle

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahren wird es immer schwieriger, eine geeignete Lehrstelle zu finden. Natürlich werden Jugendliche, die bei der Lehrstellensuche einige Absagen erhalten, auch unsicher. Unterstützen Sie Ihr Kind durch Motivation und Trost, als Vertraute/r oder einfach als Begleiter/in.



- ▶ **Nutzen Sie die öffentlichen Angebote**
Damit der Start ins Berufsleben gelingt, werden Schüler/innen von der Schule, den Lehrpersonen und öffentlichen Beratungsstellen unterstützt. Am besten, Sie erkundigen sich bei der zuständigen Lehrperson nach geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen.
- ▶ **Erzählen Sie von der eigenen Arbeit**
Erzählen Sie Ihrer Tochter/Ihrem Sohn von Ihrer Arbeit. Geben Sie einen Einblick in die Abläufe und Regeln bei Ihrer Arbeit. Reden Sie über den gewöhnlichen Berufsalltag. Erzählen Sie nicht nur von den mühsamen Dingen, sondern auch davon, was Ihnen an Ihrer Arbeit gefällt. Versuchen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn auf die Berufswelt neugierig zu machen.
- ▶ **Erzählen Sie von der eigenen Berufswahl**
Was hat Sie für Ihre Berufswahl motiviert? Welchen Zwängen waren Sie damals ausgesetzt? Welche unterschiedlichen Berufe haben Sie bereits ausgeübt?
- ▶ **Erleichtern Sie den Zugang zur Arbeitswelt**
Lassen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn an den berufspraktischen Tagen/Wochen in der Schule teilnehmen. Da die Jugendlichen einige wichtige Tätigkeiten in den Berufen selbst ausprobieren können, die Arbeitsumgebung und die Arbeitsbedingungen kennenlernen und so erkennen, ob der Beruf wirklich passt, ist eine Schnupperlehre die beste Berufserkundung. Vielleicht haben Sie auch die Möglichkeit Ihr Kind an Ihren Arbeitsplatz mitzunehmen. Die eigene Erfahrung kann durch nichts ersetzt werden.
- ▶ **Fördern Sie die Selbstständigkeit**
Während der Berufsausbildung wird meist schon sehr viel Selbstständigkeit verlangt. Fördern Sie die Eigenständigkeit der Jugendlichen, indem Sie z. B. die Verantwortung für bestimmte Arbeiten im Haushalt übertragen. Sehr viele Tätigkeiten können schon früh ohne fremde Hilfe erledigt werden.
- ▶ **Werten Sie Berufe nicht**
Es gibt keine „guten“ und „schlechten“ Berufe, nur Menschen, die „gut“ oder auch „schlecht“ zu Berufen passen oder denen die Arbeitsinhalte in einer bestimmten Situation positiv oder negativ erscheinen.
- ▶ **Beginnen Sie früh genug**
Berufswahl braucht Zeit. Der Berufswahlunterricht beginnt bereits in der 7. Schulstufe. Beginnen auch Sie spätestens ab diesem Zeitpunkt über weitere Ausbildungen und spätere Berufe zu sprechen.

NEXT GENERATION

VOLLER ENERGIE IN DIE ZUKUNFT

Wir bieten jungen Menschen mit gutem Schulzeugnis und Lernbereitschaft eine persönliche Herausforderung und interessante Berufsmöglichkeiten. Wir bilden in der eigenen Lehrwerkstätte in Gmunden Elektroenergietechniker und Maschinenbautechniker sowie in Linz Bürokauffrauen/-männer aus. Richte deine Bewerbung an die Energie AG Oberösterreich, Personal Services GmbH, Böhmerwaldstraße 3, 4020 Linz. Die Bewerbungsfrist endet mit 31. Jänner 2012. Nähere Informationen unter www.energieag.at.

ENERGIE AG
Oberösterreich



Berufsfindung heißt sich informieren!

Haben sich die Mädchen und Burschen erst einmal ein Bild ihrer Interessen und Fähigkeiten verschafft, gilt es die Berufswelt zu erkunden. Um eine Wahl treffen zu können, müssen sich die Jugendlichen zuerst einen Überblick über die Arbeits- und Berufswelt verschaffen. Welche Berufe gibt es und was steckt hinter den Berufsbezeichnungen? Die Berufsnamen sind oft Worthülsen, die kaum etwas darüber aussagen, was in diesem Beruf wirklich zu tun ist.

Will man umfassendes Wissen über die Berufe bekommen, muss man sich mit verschiedenen Details befassen:

- Welche Tätigkeiten sind im Beruf zu verrichten?
- Mit welchen Materialien wird gearbeitet, wie intensiv sind Kontakte mit anderen Menschen (Kolleginnen, Kunden)?
- Wie schaut der Arbeitsplatz aus, welche Anforderungen werden am Arbeitsplatz gestellt, wie anstrengend ist die Arbeit?
- Wie mobil muss man sein, wo gibt es Arbeitsstellen? Wie viel verdient man?
- Welche Berufsalternativen eröffnen sich? Welche Ausbildungswege gibt es zu den einzelnen Berufen?
- Welche Spezialisierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich daraus?
- und, und, und ...





Tests als Entscheidungshilfen

Eignungstests und Potenzialanalysen für Jugendliche bringen Sicherheit und Klarheit für die richtige Entscheidung bei Ausbildungs- und Berufswahl.

Für eine bessere Orientierung

Bei der Fülle an Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten ist eine Standortanalyse und die Auswertung von Stärken und Fähigkeiten eine gute Basis, sich in dem Angebot zurechtzufinden und persönliche Berufsziele zu stecken. Um mit dem künftigen Karriereweg zufrieden zu sein, ist es wichtig, sich für etwas zu entscheiden, was mit den individuellen Interessen und Talenten in Einklang ist. Dabei können Testverfahren und der Blick von Außen durch Bildungs- und Berufsberater/innen und Psychologinnen/Psychologen helfen.

Die Mischung macht den Erfolg

Für die richtige Aus- und Weiterbildung und die daraus resultierende Berufswahl können standardisierte Tests selbstverständlich nur eine Entscheidungshilfe sein. Dies sind **theoretische und praktische Tests** gemischt aus den Gebieten Mathematik, Physik, Deutsch, Allgemeinbildung, Arbeitserprobungen, handwerkliche Geschicklichkeit etc. und auch **diagnostische Tests**, bei denen Fähigkeiten und Potenziale wie Konzentrationsvermögen, Belastbarkeit, Merkfähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, soziale Fähigkeiten, Neigungen, Interessen, Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit gemessen werden. Sie geben Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung und zeigen Stärken und Schwächen auf.

Die optimale Entscheidung treffen

Für die optimale Entscheidung sollten Tests immer in Kombination mit einem strukturierten und qualitativen Beratungsgespräch durch geschultes Fachpersonal geführt werden. Erfahrene Bildungs- und Berufsberater/innen und Psychologinnen und Psychologen analysieren die persönlichen Stärken und unterstützen die berufliche Entscheidung durch passende Vorschläge und lösungsorientierte Antworten in einem individuellen Beratungsgespräch.

Den individuellen Weg finden

In diesen Beratungsgesprächen werden die möglichen individuellen Entwicklungspotenziale besprochen, um eine entsprechende Aus- und Weiterbildung und Berufswahl persönlich treffen zu können.



BIC.at - BerufsInformationsComputer



Eine umfassende und jederzeit zugängliche Informationsmöglichkeit ist der BerufsInformationsComputer (BIC.at) der Wirtschaftskammern Österreichs. Unter www.bic.at werden ausführliche Informationen zu über 1 500 Berufen dargestellt.

BIC.at ermöglicht mit den Tipps zur Berufswahl, den Bewerbungstipps und dem Interessenprofil eine zusätzliche Hilfestellung bei der ersten Orientierung und beinhaltet eine umfassende Linksammlung für weitere Informationsmöglichkeiten und Job-Börsen.

Das Interessenprofil, die Tipps zur Berufswahl und die Bewerbungstipps stehen auf BIC.at auch in den Sprachen Englisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch und Farsi zur Verfügung.

Die Vielfalt als Chance – Wer hilft?

Schule oder Lehre? Welcher Beruf passt zu mir? Wo liegen meine Stärken und Interessen? Und wo kann ich meine Talente am besten einsetzen?

In diesen Fragen helfen Ihnen die Beratungsinstitutionen der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute. Mit den speziell auf Jugendliche zugeschnittenen Beratungen und Tests verschaffen wir uns gemeinsam mit Jugendlichen und Eltern ein genaues Bild von der momentanen Situation und zeigen Möglichkeiten für den weiteren Bildungs- oder Karriereweg auf. So fällt die Entscheidung für die Zukunft leichter.

Wo finden Sie uns?

Auf der letzten Innenseite der Broschüre finden Sie ein Adressverzeichnis mit Telefonnummern, E-Mail-Adressen und Webseiten der einzelnen Berufs- und Bildungsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute.



Die Berufspraktischen Tage (Schnuppern)

Die Berufspraktischen Tage vermitteln einen Einblick in den Berufsalltag und dienen der Überprüfung des Berufswunsches

Die Berufspraktischen Tage sind ein wichtiger Bestandteil der Berufsorientierung in der Schule. Durch Beobachten, Fragen stellen und Ausprobieren einfacher, ungefährlicher Tätigkeiten, erhalten Schüler/innen die Gelegenheit, den jeweiligen Beruf und den Arbeitsalltag im Betrieb kennenzulernen und dadurch persönliche Vorstellungen mit der beruflichen Realität vor Ort abzugleichen.

Die Berufspraktischen Tage als Chance nutzen:

- ▶ Die Jugendlichen sollen sich bei den Berufspraktischen Tagen nur Berufe anschauen, die sie wirklich interessieren. Das setzt voraus, dass sie sich im Vorfeld ausführlich mit der Berufswelt beschäftigen und sich ihrer Interessen bewusst werden, indem sie z. B. im Internet recherchieren (www.bic.at), Informationsbroschüren lesen, Informationsveranstaltungen besuchen, mit Fachkräften, Lehrlingen oder Berufsberaterinnen und Berufsberatern sprechen.
- ▶ Die Jugendlichen sollten versuchen in verschiedenen Berufen zu schnuppern, um diese dann vergleichen zu können.
- ▶ Sie sollten so viele Tätigkeiten wie möglich ausprobieren. Nur durch das eigene Tun kann man wirklich feststellen, ob einem die Arbeit Spaß macht und ob man auch dafür geeignet ist.





Die Berufspraktischen Tage bieten einen weiteren großen Vorteil!

Zahlreiche Unternehmen wählen ihre zukünftigen Lehrlinge mit Hilfe der Berufspraktischen Tage aus. Das heißt also, dass sich durch das Schnuppern die Chance auf einen Lehrplatz deutlich erhöhen kann.

Adressen von Unternehmen bzw. Lehrbetrieben für eine Schnupperlehre in einem bestimmten Beruf erhalten Sie in der Lehrlingsstelle oder der Berufs- und Bildungsberatung Ihres Bundeslandes.

WICHTIG:

Berufspraktische Tage sollen nicht nur die Entscheidung für einen Lehrberuf erleichtern. Auch Schüler/innen, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, erhalten dadurch die Möglichkeit, verschiedene Berufe und die Arbeitswelt besser kennenzulernen.

Die Berufspraktischen Tage werden in der Schule ab der 8. Schulstufe organisiert, entweder als **Schulveranstaltung** für alle Schüler/innen einer Klasse oder als **individuelle Berufsorientierung** (schulbezogene Veranstaltung) auch für einzelne Schüler/innen **während der Schulzeit**.

Eine **individuelle Berufsorientierung** ist auch **außerhalb der Unterrichtszeit** im Ausmaß von **höchstens 15 Tagen** pro Betrieb und Kalenderjahr möglich. Voraussetzungen dafür sind die Zustimmung des/der Erziehungsberechtigten und eine Bestätigung der Aufsichtsperson, dass der/die Schüler/in über die relevanten Rechtsvorschriften aufgeklärt wurde.

Nach den Berufspraktischen Tagen stellen sich einige Fragen:

- ▶ Ist der besuchte Beruf die richtige Wahl?
- ▶ Ist eine Lehre in diesem „Schnupperunternehmen“ möglich oder gibt es andere Ausbildungsbetriebe in dieser Berufssparte?
- ▶ Welche weiteren Betriebe kann ich zum Schnuppern besuchen?
- ▶ Gibt es andere Betriebe, die ähnliche Lehrberufe ausbilden?

Mehr Information über die Berufspraktischen Tage und andere Möglichkeiten der Realbegegnung finden Sie in der Broschüre *„Betriebserkundungen – Leitfaden für Betriebe, Lehrer/innen und Schüler/innen“* der Wirtschaftskammern Österreichs, erhältlich in den Berufs- und Bildungsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute (siehe Adressen am Ende der Broschüre) oder als Download unter www.bic.at.

Was kommt nächsten Sommer in Mode?

DU.

Nächsten Sommer geht's los: deine Lehre zum **Einzelhandelskaufmann** (m/w) oder deine Ausbildung zum **Handelsfachwirt** (m/w) nach der Matura. Spannende Perspektiven in der Welt der Mode erwarten dich. Gleich am ersten Tag stehst du mitten im Geschehen und verdienst dein eigenes Geld. Alles was du dafür tun musst: Jetzt bewerben!

www.peek-cloppenburg.at/karriere

PASST
PERFEKT:
KARRIERE
& CASH X

SUPER LÄSSIG:
AUF EIGENEN
BEINEN STEHEN



Peek&Cloppenburg



Aus- und Weiterbildung

Wer will nicht gerne einen sicheren Arbeitsplatz?

Das Kapital eines Unternehmens besteht zu einem großen Teil aus den Fähigkeiten und Kenntnissen, der Qualität und dem Einsatz der Mitarbeiter/innen. Lebensbegleitendes Lernen und eine entsprechende Qualifikation durch Aus- und Weiterbildung helfen daher, den Arbeitsplatz zu sichern.

Ob Lehre, Schule oder Studium:

Eine gute Grundausbildung gibt die Sicherheit, dass die Herausforderungen durch die Veränderung der Technologien, Märkte und Kundenwünsche bewältigt werden können. Durch die Änderungen des wirtschaftlichen Umfeldes und den immer rascheren Anstieg des Wissens kommt es zu einer ständigen Veränderung der beruflichen Tätigkeiten. Mit dieser kann – aufbauend auf einer soliden Grundausbildung - nur durch eine laufende Aus- und Weiterbildung in entsprechender Qualität Schritt gehalten werden. Gleichzeitig schafft sie aber auch die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung und Entfaltung (Selbstverwirklichung), die Teil jeder Berufstätigkeit sein sollte.

Studien zeigen, abhängig von der jeweiligen Branche, dass das erworbene Basiswissen nach jeweils neun, fünf oder einem Jahr nur mehr die Hälfte des in der Berufspraxis für effizientes Arbeiten notwendigen Könnens und Wissens umfasst. Damit ist ständige Aus- und Weiterbildung (lebensbegleitendes Lernen) eine absolute Notwendigkeit für alle, die in ihrem Beruf erfolgreich sein möchten oder auf der Karriereleiter aufsteigen wollen.

Weitere Informationen zum Thema Weiterbildung bietet Ihnen die **Linksammlung** am Ende der Broschüre.



Zukunftschancen und Trends in der Berufswelt

Lehre, Meisterprüfung, Pension oder Schule, Uni, Chefsessel, Pension.

So stellen sich immer noch viele Berufseinsteiger/innen ihre Zukunft vor. Auch wenn viele Generationen eine ähnliche Berufslaufbahn durchschritten haben, sind heute Karrieren schwerer kalkulierbar und Flexibilität zählt sich immer mehr aus.

Chancen erhöhen

Bis zur Jahrtausendwende konnte man bei entsprechender fachlicher Qualifikation sein Berufsleben ziemlich genau vorausplanen. Durch regelmäßige Beförderungen und fest umrissene Aufgaben war die berufliche Entwicklung relativ starr vorgegeben. Mit immer stärker werdendem internationalem Wettbewerb wird nun aber von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Anpassungsfähigkeit, Erfahrungsreichtum und Lust auf Neues erwartet. Von den Beschäftigten wird Initiative erwartet, sowohl durch Fortbildung als auch durch selbstständiges projektorientiertes Arbeiten. Auch die Strukturen der Unternehmen haben sich geändert. Flachere Hierarchien und fachübergreifende Projekte lösen bisher bestehende starre Grenzen auf.

Die Kombination verschiedener Sparten steigert die Aufstiegschancen am Arbeitsmarkt. Die **Verbindung von Fachwissen**, sowohl technisch/handwerklichem als auch kaufmännischem, **mit wichtigen Schlüsselqualifikationen** wird von Personalverantwortlichen verlangt und Fremdsprachenkenntnisse (vor allem Englisch) werden immer mehr zum Muss. Auch ein abwechslungsreiches Berufsleben in verschiedenen Arbeitsstätten wird gegenüber einer lebenslangen Laufbahn in ein und demselben Unternehmen nicht mehr negativ gesehen. Arbeitswechsel kann als gezielte Umorientierung und Ausbau der Kernkompetenzen gewertet werden.

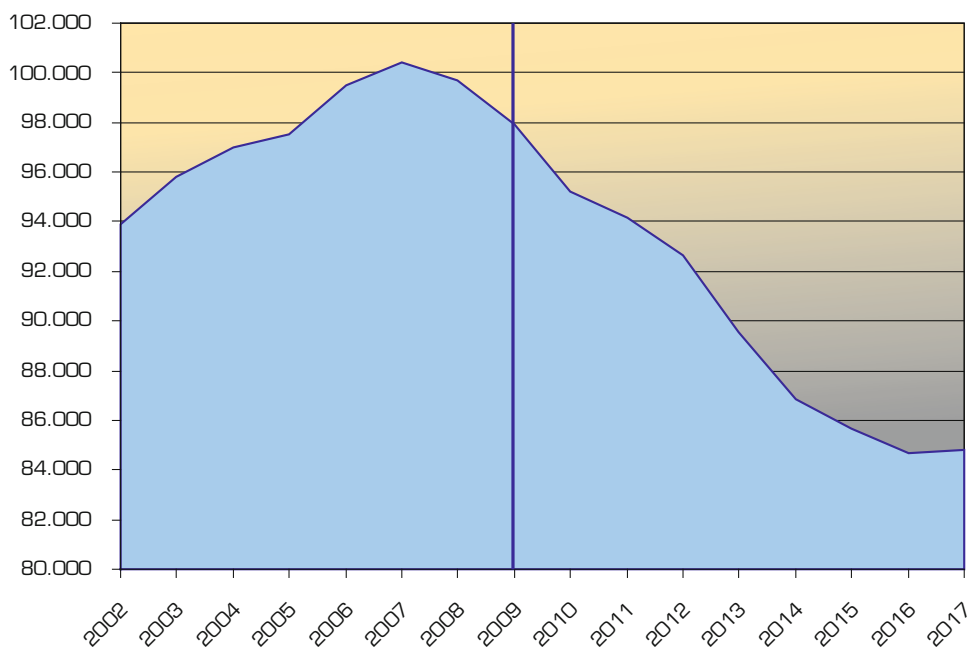
Einen guten Grundstock für die neuen Trends in der Berufswelt liefert eine Lehrausbildung. Eine abgeschlossene Lehre ist für viele Unternehmen nach wie vor ein positives Kriterium bei der Einstellung von Arbeitskräften. Die **Berufsreifeprüfung** eröffnet dem fachlich versierten Lehrling die Möglichkeit der Matura neben der beruflichen Ausbildung. Einem weiteren Studium an einer Universität oder Fachhochschule steht damit nichts mehr im Weg. Auch die Weiterbildung mittels Meisterprüfung vertieft das fachliche Wissen.



Demographische Entwicklung

Ein Risiko für den Wohlstand in Österreich ist einerseits ein weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit, andererseits aber auch ein möglicher Mangel an qualifizierten Fachkräften in der Wirtschaft. Seit 2008 sinkt die Zahl der 15-Jährigen, die nach Beendigung der Schulpflicht die Entscheidung Schule oder Einstieg ins Berufsleben haben, rapide und wird 2016 mit rund 84.500 einen vorläufigen Tiefpunkt erreichen. Bereits jetzt beklagen Betriebe einen Mangel an qualifizierten Lehrlern. Die Zahl der Lehrlern setzt sich aber im gesamten Wirtschaftslauf fort, denn wenn zu wenige Lehrlinge für die Ausbildung zur Verfügung stehen, fehlen der Wirtschaft in der Folge qualifizierte Fachkräfte, und dieser **Mangel an qualifizierten Arbeitskräften** kann zu substantziellen Wachstums- und Wohlstandseinbußen führen.

Entwicklung des Altersjahrganges der 15-jährigen Bevölkerung bis 2017



Quelle: Statistik Austria; Bevölkerungsfortschreibung und -prognose (Prognose beginnend mit 2010)



Jobchancen

Im **Gesundheits- und Sozialbereich** führt die Alterung der Gesellschaft nicht nur zu einem steigenden Angebot an Arbeitsplätzen, durch technische Entwicklungen (Medizintechnik, assistierende Technologien) und neue Formen des Zusammenlebens (z. B. betreute Wohnformen im Alter) verändern sich außerdem traditionelle Berufe und neue entstehen. Auch der **Umweltbereich** bringt neue Jobchancen: „Green Jobs“ sind in aller Munde. Neben neuen Berufen, die sich in diesem Bereich entwickeln, sind es aber vor allem „grüne“ **Kompetenzen**, die die Chancen in vielen bestehenden Berufen verbessern. Kenntnisse im Bereich Energieeffizienz, ökologisches Bauen, ressourcenschonender Umgang mit Materialien sind nur einige Beispiele, die die Jobchancen im gesamten Produktionsbereich, am Bau, in der Elektro- und Energietechnik usw. erhöhen.

Der **IT-, Telekommunikations- und Softwarebereich** bietet zwar immer wieder gute Jobchancen, unterliegt aber auch relativ großen Schwankungen. Verstärkt werden Fachkräfte weiterhin im gesamten **Dienstleistungs- und Beratungsbereich** gesucht. Auch **Tourismus** und **Handel** verfügen über ein hohes Arbeitsplatzpotenzial.

Im **produzierenden Sektor** wird Produktivitätssteigerung weiterhin durch zunehmende Automatisierung mit weniger Arbeitskräften erfolgen. Vor allem für gering Qualifizierte wird es dadurch immer schwieriger, Arbeitsplätze zu finden. Gut qualifizierte Fachkräfte werden hingegen im industriellen und gewerblichen Bereich weiterhin beste Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden.

Generell ist weiterhin mit einer deutlichen Anhebung der Qualifikationsstruktur der

Jugendlichen zu rechnen. Im Jahr 2008 hatte fast 19 % der 20 bis 24jährigen Bevölkerung keinen höheren Abschluss als Pflichtschule (Bildungsstandsregister 2008 der Statistik Austria). In Zukunft wird diese Zahl weiter sinken und der Anteil der Jugendlichen, die eine Lehre oder weiterbildende Schule absolvieren, weiter steigen. Außerdem wird erwartet, dass weniger Maturantinnen und Maturanten auf den Arbeitsmarkt strömen, weil sie immer öfter die Chance eines Studiums wahrnehmen.

Derzeit ist sowohl an allgemeinbildenden (AHS) als auch an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) noch ein tendenzieller Anstieg der Schülerzahlen zu beobachten. Aufgrund der oben dargestellten demografischen Entwicklung werden diese Zahlen in den nächsten Jahren aber eher sinken. Während AHS-Maturanten und Maturantinnen wie schon bisher überwiegend ein Studium beginnen, finden BHS-Abgänger/innen auch am Arbeitsmarkt gute Chancen vor. BHS-Absolventen nutzen zunehmend auch die Möglichkeit, berufsbegleitend ein Studium an einer Fachhochschule zu absolvieren.

Seit dem starken Einbruch der Studentenzahlen im Wintersemester 2001/2002 (Einführung der Studiengebühren) steigen die Hörerzahlen an Universitäten wieder kontinuierlich an. Die Fachhochschulen verzeichnen seit Einführung dieser Ausbildungsschiene Mitte der 90er Jahre ständig wachsende Studentenzahlen.

Mit einer fundierten Ausbildung und dem Willen zur stetigen Fortbildung wird auch in Zukunft der Arbeitsmarkt für alle Jugendlichen offen stehen.



Die ganz persönlichen Berufschancen

Man kann aber auch ganz bewusst einen Beruf wählen, von dem man schon vorher weiß, dass die Berufschancen als schwieriger beurteilt werden. Das gilt besonders für kleinere Berufsfelder wie z. B. Kunsthandwerk, Film, Theater, Tanz, Malerei oder Musik. Gerade bei solchen besonderen Begabungen oder Interessen gibt es oft nur wenige tatsächliche Berufsmöglichkeiten oder die Möglichkeit einer durchgängigen Berufstätigkeit. Wer eine solche Entscheidung trifft, sollte folgende Überlegungen anstellen:

Inneres Feuer

Neben dem Interesse und der Begabung sollte ein hohes Maß an Motivation und Engagement erkennbar sein. Große Freude und Lust an der zukünftigen Tätigkeit müssen ebenfalls gegeben sein.

Zusätzlich zum Erkennen und Wissen um das eigene Interesse und die Begabung für diesen Berufszweig ist es auch gut, diese mittels eines Eignungstests abzuklären. Oft ist es wichtig zu überlegen, ob nicht ein Traumberuf realistischere ein Hobby bleiben wird, und die zukünftige Berufstätigkeit aus einer zukunftsorientierteren Sichtweise gewählt werden sollte.

Alternativen

Bereits während der Berufsberatung werden mit dem/der Berater/in alternative Berufe und Ausbildungen besprochen. Verwandte Lehrberufe und Schulen mit ähnlichen Ausbildungsinhalten, die man vielleicht noch gar nicht kennt, können dann auch zur bewussteren Entscheidungsfindung beitragen.

Es kann durchaus vorkommen, dass sich trotz intensiven Suchens nach Abschluss der Ausbildung keine Beschäftigungsmöglichkeit ergibt. Wer sich während der Ausbildung bereits mit Alternativen beschäftigt oder sich durch eine Zusatzqualifikation mehrere Einsatzmöglichkeiten geschaffen hat, wird auch hier gerüstet sein.

Mobilität

Wer nicht an seiner Heimatregion hängt, hat durchaus höhere Chancen zur Berufstätigkeit. Mobilität im nationalen und internationalen Raum, gedankliche Flexibilität und die Einsicht, dass Wohnort und Arbeitsort nicht immer ident sein müssen, geben die Möglichkeit zu großen Erfahrungen.

Engagement und Einsatzbereitschaft

Wer bereit ist einen hohen Einsatz zu leisten, immer besser werden will und sich ständig weiterbildet, hat auch bei einem angespannten Arbeitsmarkt gute Möglichkeiten. Wer bereit ist Kompromisse zu schließen und sich selbst nicht als Maß aller Dinge sieht, kann nur an Erfahrung gewinnen.



Mut zur Individualität

Den gesellschaftlichen Veränderungen gilt es auch in der Berufswahl Rechnung zu tragen. Die Zeiten in denen handwerkliche Berufe eher von Männern ausgeübt wurden und die kaufmännischen, beratenden und sozialen Berufe eher von Frauen sind nahezu vorbei und gehören Gott sei Dank der Vergangenheit an. Wie wichtig, besonders z. B. in pflegenden und pädagogischen Berufen Mitarbeiter/innen beider Geschlechter sind, ist weithin bekannt. Aber auch Burschen, die Ihren Wunsch nach Berufen z. B. im Schönheits- oder künstlerischen Bereich verwirklichen, nehmen stetig zu.

Die gleiche Entwicklung ist bei den Mädchen zu sehen. Wenn diese vielleicht eine Begabung im technischen Bereich haben und sich für einen Beruf in diesem Bereich entscheiden, und den Schritt in die sogenannte männerdominierte Arbeitswelt wagen. Mädchen, die eine Ausbildung in einem technischen Bereich absolvieren, sind meist begeistert und können sich im Berufsleben gut etablieren.

So wie sich unsere Gesellschaft verändert, die Grenzen aufgehoben werden und immer mehr möglich ist als noch vor kurzer Zeit, verändert sich auch für die Jugendlichen heutzutage die Berufswahl.

Sich selbst mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrnehmen, auch außerhalb des Üblichen und Etablierten, ist ein entscheidender Schritt des Bekenntnisses zur eigenen Individualität und weiters zur Zufriedenheit im Beruf.





■ Lernen kann man lernen

Im Laufe ihres Lebens kommen Jugendliche immer wieder in Situationen, in denen sie Neues lernen müssen. Helfen Sie mit, dass sich dieses „Muss“ in eine „Lust“ auf neues Wissen verwandelt! So fällt Lernen gleich viel leichter und wird zum Erlebnis.

Sie fragen sich jetzt, wie das geht?

Nehmen wir als Beispiel Ihre persönliche Planung eines Abenteuerurlaubs. Bei jeder Expedition ist eine sehr gute Organisation, Vorbereitung und ein Training, aber auch die Sehnsucht (=Interesse, Lust, Neugier) das Ziel erreichen zu wollen, die wichtigste Voraussetzung für ein optimales Gelingen. Legen Sie dies auch auf das Lernen allgemein um und planen Sie ein Fachgebiet oder ein Persönlichkeitsmerkmal, das Sie gerne verändern oder optimieren wollen, auf spannende Art und Weise.

Was ist daher Ihr nächstes Ziel?

Leitfaden – Fragen zum Lernverhalten (Lernbiographie)

Folgende Fragen sollten sich die Jugendlichen stellen:

- ▶ Fange ich mit den Vorbereitungen der Aufgaben, Stoffwiederholungen frühzeitig an?
- ▶ Trage ich wichtige Termine (z. B. Tests, Schularbeiten etc.) in meinen Terminkalender (Handy) ein wie alle übrigen Termine auch?
- ▶ Erledige ich die Hausaufgabe, Stoffwiederholungen regelmäßig und reserviere ich die dafür notwendige Zeit wie einen Termin im Kalender (Handy)?
- ▶ Lese, bearbeite ich die Mitschriften, Lernbehelfe, Notizen zu Hause unmittelbar nach dem Unterricht nochmals?
- ▶ Wie sieht meine häusliche Lernumgebung aus?
- ▶ Gibt es beim Lernen Lärm und Ablenkungen?
- ▶ Wie gehe ich mit den Lernunterlagen um (fliegende Blätter, Skripten, ...)?
- ▶ Wechsle ich Lernwege, Lernmethoden ab (Vokabel lernen, Mathematik, ...)?
- ▶ Verwende ich Merkhilfen beim Lernen von schwierigem Lernstoff wie z. B. Bilder, Zeichnungen, Kürzel, mind maps, andere Merkhilfen wie „Eselsbrücken“?
- ▶ Wann und wie oft wiederhole ich den wichtigen Lernstoff?
- ▶ Wechsle ich beim Lernen das Stoffgebiet?
- ▶ Wie lange lerne ich an einem Stück z. B. Mathematik? Mache ich genügend Pausen, wenn ich bemerke, dass meine Konzentration sinkt?
- ▶ Bin ich bei Lernbeginn konzentriert oder bereits abgelenkt und unkonzentriert?
- ▶ Lerne ich Texte nur durchs Lesen, oder markiere ich mir wichtige Begriffe und Textstellen, schreibe ich wichtige Begriffe und Zusammenhänge heraus, erstelle ich Strukturen oder Skizzen?
- ▶ Stelle ich mir Fragen zum Lernstoff und simuliere ich dadurch meine Prüfung?
- ▶ Kann ich mir meine Prüfungssituation konkret vorstellen?



Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen bei Schülerinnen und Schülern

Das Gehirn lernt immer, aber nur auf seine individuelle Weise. Auf diese Prozesse haben wir nur bedingten oder gar keinen willentlichen Zugriff. Lernmotivation kann nur durch das Wecken von Neugier und Interesse bei Schülerinnen und Schülern hervorgerufen werden. Es sei denn, sie können sich selbst genügend motivieren. Die Voraussetzung für eine derartige Stimulierung ist wiederum die Berücksichtigung der gehirneigenen Regeln des Lernens. Durch entspanntes Explorieren und Experimentieren sowie durch Förderung von Neugier und Interesse können somit gute Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen geschaffen werden. Das pädagogische Credo der Neurodidaktiker ist daher seit mehr als 100 Jahren: "Hilf mir, es selber zu tun!"

(Maria Montessori).

Tipp: Pausen richtig einplanen

Pausen sind keine Zeitverschwendung. Sie erhöhen die Lernleistung. Das Gedächtnis braucht sie, um den Lernstoff zu erarbeiten. Die Jugendlichen sollten sich **kleine Lernziele** setzen, die in ca. 15 Minuten erreicht werden können, weil das Gehirn nur so lange höchst konzentriert arbeiten und lernen kann. Nach einer Lerneinheit sollten die Schüler/innen eine Pause von ca. 2 Minuten einlegen und vor einem neuen Lernziel kurz die vorangegangene Lerneinheit wiederholen. Wie lange lernten sie bisher in einem Stück?

Wir helfen mit professioneller Lernberatung

Sollte das Lernen einmal trotzdem nicht so optimal wie erwartet funktionieren, gibt es die Möglichkeit mit Hilfe der Profis der WIFI's, eine Lernberatung durchzuführen, die wieder das optimale Lernen ermöglicht und Freude am Lernen gibt.

Die zwei Schritte zum Lernerfolg:

LLL - Lifelong Learning - Lebenslanges (lebensbegleitendes) Lernen wird immer notwendiger. Die Bildungsberatung der WIFI's hat daher für Sie individuell zwei Schritte in der Lernberatung zum Lernerfolg entwickelt: **Lernpotenzialanalyse – Lernorganisation.**

Der persönliche Nutzen für die Jugendlichen:

Überwindung des Gefühls der Überforderung – bessere Konzentrationsfähigkeit – bessere Zeiteinteilung – Hebung des Selbstwertgefühls – stärkere Motivation durch mehr Interesse und Neugier.



■ Die österreichische Berufs- und Bildungslandschaft

Den richtigen Weg finden – Schule oder Lehre?

Lehre, Schule, Studium – die Qual der Wahl. Im österreichischen Bildungssystem führen viele Wege zum Ziel, für jeden Typ gibt es ein passendes Angebot. Es gibt keine guten oder schlechten Bildungswege, es geht vielmehr darum, den jeweils passenden Ausbildungsweg zu finden.

Ob Jugendliche eine weiterführende Schule besuchen oder eine Lehre beginnen, hängt sehr oft von der Tradition in den Familien, von Rollenvorbildern, vom Ausbildungsangebot in unmittelbarer Umgebung und vom generellen Image unterschiedlicher Ausbildungen ab. Wesentliche Aspekte, wie die Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen und ihre Persönlichkeit werden bei dieser Entscheidung oft viel zu wenig berücksichtigt.

Viele Jugendliche wollen ganz bewusst anhand der täglichen beruflichen Realität lernen und ihre Fähigkeiten unmittelbar praktisch einsetzen. Diese „Praktiker“ fühlen sich wahrscheinlich in einer Lehrstelle wohler. Andere Mädchen und Burschen bevorzugen es, sich Wissen und Fähigkeiten eher theoretisch anzueignen, gelernte Erfahrungen zu überdenken und nach und nach zu integrieren und erst in späterem Verlauf auch praktisch umzusetzen. Diese „Kopfmenschen“ sind eher für eine Schullaufbahn geeignet.

Für manche wird es auch mit 15 Jahren noch zu früh sein, sich eindeutig auf einen Ausbildungsweg festzulegen. Sowohl für Eltern – aber auch für die Jugendlichen selbst – ist es wichtig, diesen Umstand zu akzeptieren und eine Umorientierung zuzulassen, auch wenn sich dadurch die Ausbildungszeit vielleicht um zwei/drei Jahre verlängert.

Um eine gute Entscheidung treffen zu können, muss man sich umfassend über die Bildungs- und Berufsmöglichkeiten informieren. Genauso wichtig ist es allerdings, die eigenen Interessen und Begabungen zu hinterfragen. Je besser die eigenen Stärken und Neigungen mit der gewählten Ausbildung bzw. dem gewählten Beruf übereinstimmen, desto besser stehen die Erfolgchancen.

Von Erfolg hat natürlich jeder Mensch andere Vorstellungen. Faktoren wie Verdienst, berufliche Zufriedenheit, sicherer Arbeitsplatz, Arbeitszeiten, Arbeitsort, Arbeitsklima oder die Verwirklichung der persönlichen beruflichen Träume werden von jedem Menschen unterschiedlich bewertet. Was auch immer unter Erfolg verstanden wird, er wird sich eher einstellen, wenn sich die eigene Persönlichkeit mit ihren besonderen Talenten und Interessen im Beruf möglichst gut wiederfindet.

In jedem Fall gilt:

realistisch bleiben. Den „Traumberuf“, der immer nur schön, spannend und angenehm ist, gibt es nicht. Auch Menschen, die mit ihren Berufen zufrieden sind, werden bestätigen, dass es immer auch Schattenseiten gibt, dass sich nach Jahren der Berufstätigkeit auch eine gewisse Routine einschleichen kann und dass in allen Berufen auch weniger angenehme Tätigkeiten verrichtet werden müssen.



Das österreichische Bildungssystem

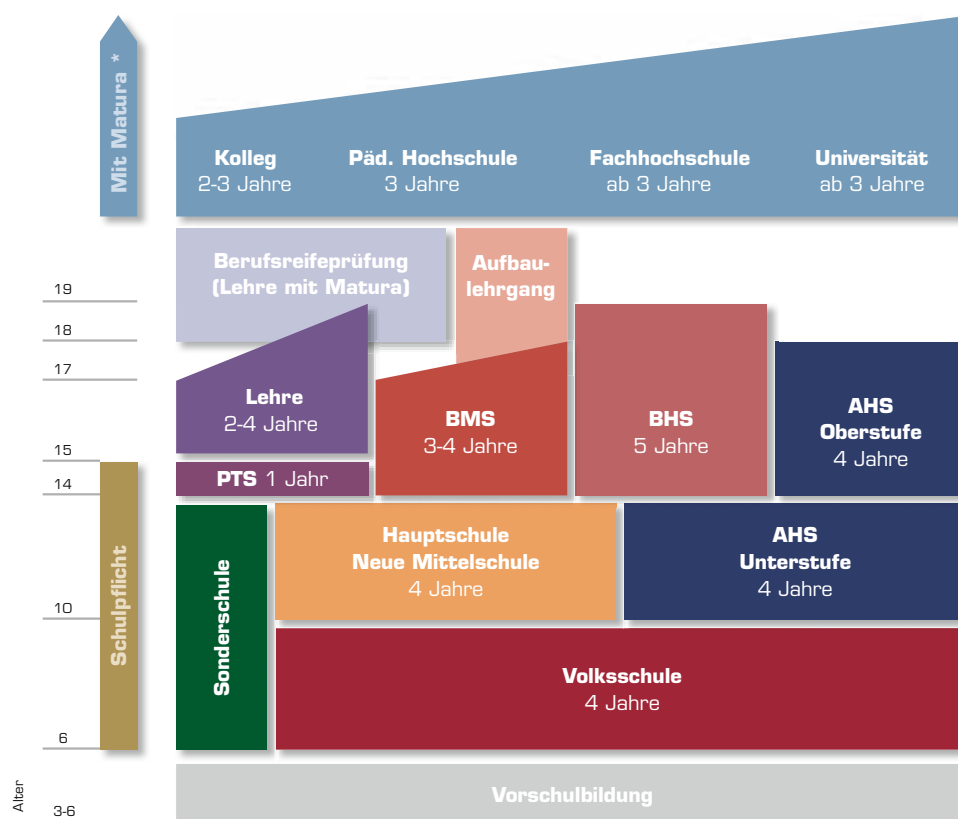
Die Schulpflicht dauert neun Jahre und umfasst üblicherweise folgende Schularten:

- die Volksschule (vier Jahre) und die
- Hauptschule bzw. Neue Mittelschule (vier Jahre; verschiedene Sonderformen) bzw. die AHS-Unterstufe (vier Jahre; verschiedene Sonderformen) oder die
- Sonderschule (acht bzw. neun Jahre)

Als neuntes Schuljahr:

- die Polytechnische Schule (PTS) oder die
- fünfte Klasse der AHS oder die
- erste Klasse einer berufsbildenden Schule (BMS oder BHS)

Das österreichische Bildungssystem im Überblick



* bzw. Berufsreife- oder Studienberechtigungsprüfung

In der Grafik sieht man, dass das österreichische Bildungssystem nach der 8. Schulstufe Entscheidungen verlangt. Mit etwa 14 Jahren stellt sich somit die Frage, welcher weitere Bildungsweg beschritten werden soll. Damit Sie sich einen Überblick verschaffen können, haben wir die wichtigsten schulischen Bildungswege nach der achten Schulstufe zusammengefasst.



Schulen nach der 8. Schulstufe

Die Wahl der richtigen Schule muss gut überlegt und rechtzeitig vorbereitet werden. Dazu gehört auch, die in Frage kommenden Schulen zu besichtigen. Fast alle Schulen veranstalten Tage der offenen Tür oder auch Schnuppertage, wo Jugendliche und Eltern Gelegenheit haben, die angebotenen Ausbildungen sowie die Schumatmosphäre besser kennenzulernen. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, Informationen über die Aufnahme, die Lehrpläne sowie über die beruflichen Möglichkeiten nach Abschluss des jeweiligen Schultyps einzuholen.

► Polytechnische Schule (PTS)

Die Polytechnische Schule ist vor allem für jene Schüler/innen gedacht, die nach der Schulpflicht eine Ausbildung in einem Lehrberuf anstreben. Als neunte Schulstufe bietet sie einen besonderen Schwerpunkt an Berufsorientierung. Die Schüler/innen werden auf das Berufsleben durch Vertiefung der Allgemeinbildung, Berufsorientierung und Berufsgrundbildung vorbereitet. Die Polytechnische Schule dauert **ein Jahr**, sie kann auch als freiwilliges zehntes Schuljahr besucht werden.

Auch für Schüler/innen, die eine berufsbildende Schule besuchen möchten, kann die Polytechnische Schule von Vorteil sein. Durch ihren erfolgreichen Abschluss entfällt die Aufnahmeprüfung für berufsbildende mittlere und höhere Schulen.

- Genaue Infos zu Polytechnischen Schulen mit Adressmaterial finden Sie unter www.pts.schule.at.

► Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)

Die AHS-Oberstufe vermittelt in erster Linie eine vertiefte Allgemeinbildung und schließt mit einer Reifeprüfung (Matura) ab. Die Entscheidung, in welche berufliche Richtung man sich bewegen möchte, kann noch bis zur Matura reifen. Zu beachten ist, dass die AHS keine speziellen Berufskenntnisse

vermittelt. Das heißt, eine Berufsausbildung, in welcher Form auch immer, muss nach der Matura erfolgen.

Aus der Unterstufe weitergeführt werden das Gymnasium (Schwerpunkt Sprachen), das Realgymnasium (Schwerpunkt Naturwissenschaften) und das Wirtschaftskundliche Realgymnasium (Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften). Besonders für Jugendliche, die eine Hauptschule besucht haben, bietet das Oberstufenrealgymnasium (ORG) die Möglichkeit, eine AHS-Matura zu absolvieren.

Darüber hinaus kann jede AHS individuelle Schwerpunkte setzen. So haben sich einige Schulen besonders auf Informatik, auf Fremdsprachen, auf die musische oder sportliche Ausbildung spezialisiert. Die AHS-Oberstufe dauert üblicherweise vier Jahre, manche Sonderformen (z. B. ORG für Leistungssport) aber auch fünf Jahre.

- Einen Überblick über die verschiedenen AHS-Formen mit Adressenmaterial finden Sie unter www.bmukk.gv.at
→ Bildung Schulen.

► Berufsbildende mittlere Schule (BMS)

Berufsbildende mittlere Schulen vermitteln neben der Allgemeinbildung auch eine **Berufsausbildung auf Facharbeiter/Fachangestellteniveau**. Sie stellen eine einfachere und auch kürzere Version der berufsbildenden höheren Schulen mit relativ viel Praxisbezug dar. Den Abschluss bildet eine Abschlussprüfung, jedoch keine Matura. Jugendliche, die keine höhere Schule besuchen wollen oder können, aber trotzdem lieber eine Schule als eine Lehre machen möchten, haben damit die Chance, eine praxisorientierte Berufsausbildung zu erhalten.

Aufnahmebedingung ist der positive Abschluss der achten Schulstufe, eine Aufnahmeprüfung gibt es nur für Jugendliche aus der dritten Leistungsgruppe in der Hauptschule. Die Dauer der BMS hängt vom jeweiligen Schultyp ab. Die technischen

Deine Lehre mit Zukunft bei Kapsch.

Du bist ein technisch interessierter, neugieriger und engagierter Mensch? Dann bist du bei Kapsch genau richtig. Als internationales Technologieunternehmen mit Niederlassungen auf allen Kontinenten bietet Kapsch dir die Möglichkeit, eine fundierte Lehre in einem der folgenden Bereiche

- ElektronikerIn/ Informations- und Telekommunikationstechnik
- Informationstechnologie-Technik
- Industriekaufmann/ -frau abzuschließen.

Du lernst in deiner Lehrzeit alle Schlüsselgesellschaften – Kapsch TrafficCom, Kapsch CarrierCom und Kapsch BusinessCom – und ihre Geschäftsbereiche – Mautsysteme, intelligente Verkehrs-

Managementlösungen, Kommunikationstechnologie, Netzwerk und IT – kennen. Wenn du Lehrling bei Kapsch bist, heißt das nicht nur, gut ausgebildet zu werden. Du bist auch Teil eines globalen Teams in einer zukunftsweisenden Industrie.

Mit einer Lehre bei Kapsch bist du in jedem Fall immer den entscheidenden Schritt voraus. Setz auf die Zukunft und bewirb dich jetzt bei:

Kapsch Partner Solutions GmbH

Lehrlingsausbildung

Johann Hoffmann Platz 9, 1120 Wien

E-Mail: office.kps@kapsch.net

Telefon +43 50 811 1800

www.kapsch.net, www.onestepahead.at

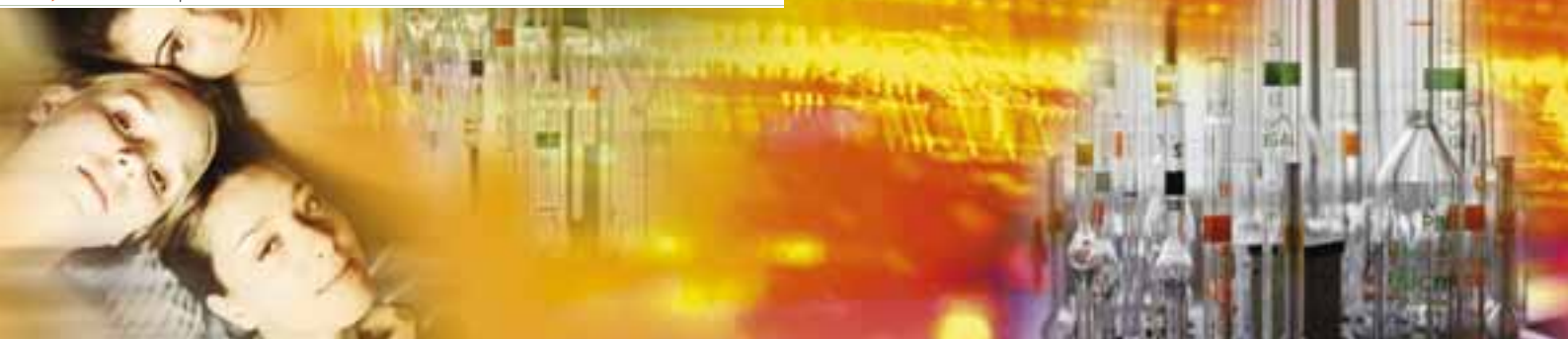
Voraussetzung für eine Lehre bei Kapsch:

- Gute schulische Leistungen
- Lern- und Einsatzbereitschaft
- Teamfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Engagement
- technisches Interesse (Verständnis)
- Genauigkeit und hohes Qualitätsbewusstsein

Was wir dir bieten:

- Umfassende Ausbildung in Theorie und Praxis
- Leistungsbezogene Prämien
- Lehrlingsworkshops
- Spaß bei Wettbewerben und Events
- Unterstützung bei der Berufsmatura
- Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Kapsch Group





Schulen dauern vier Jahre, die kaufmännischen und wirtschaftlichen Schulen drei Jahre. Die im Bereich der Hauswirtschafts- und der Landwirtschaftsschulen angebotenen ein- und zweijährigen Schulen dienen der Berufsvorbereitung. Die einjährigen Wirtschaftsfachschulen werden meist als 9. Schuljahr besucht und sind vor allem als Vorbereitung auf einen Lehrberuf oder eine weitere Ausbildung in den Bereichen Soziales, Tourismus, Wirtschaft und Verwaltung zu sehen.

Die wichtigsten berufsbildenden mittleren Schulen sind:

- Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Fachschulen
- Handelsschulen
- Hotel-, Gastgewerbe- und Tourismusfachschulen
- Fachschulen für wirtschaftliche Berufe
- Fachschulen für Mode und Bekleidungstechnik
- Fachschulen für Sozialberufe
- Land- und forstwirtschaftliche Fachschulen

Durch das Absolvieren einer berufsbildenden mittleren Schule werden für bestimmte Berufe Lehrzeiten angerechnet, jedoch keine Lehrabschlussprüfungen ersetzt.

Absolventen von berufsbildenden mittleren Schulen haben die Möglichkeit, über **Aufbaulehrgänge zur Matura** zu gelangen. Diese werden in vielen Fachrichtungen angeboten und dauern meist **drei Jahre**.

- ▶ Einen guten Überblick über die berufsbildenden mittleren Schulen samt Schulstandorten finden Sie unter www.berufsbildendeschulen.at.

▶ **Berufsbildende höhere Schule (BHS)**

Die berufsbildenden höheren Schulen bieten neben der Vermittlung von Allgemeinwissen auch eine gehobene Berufsausbildung. Mit der berufsbildenden höheren Schule erwirbt man eine abgeschlossene Berufsausbildung und macht gleichzeitig die Matura. Nach

dem Abschluss hat man daher die Möglichkeit entweder gleich ins Berufsleben einzusteigen oder aber eine weiterführende Ausbildung (z. B. Fachhochschule, Universität) zu besuchen. Die Dauer der berufsbildenden höheren Schulen beträgt fünf Jahre.

Grundvoraussetzung für die Aufnahme ist der positive Abschluss der achten Schulstufe. Eine Aufnahmeprüfung gibt es nur für Jugendliche aus der zweiten Leistungsgruppe Hauptschule, wenn sie in den Hauptgegenständen nicht wenigstens ein „Gut“ haben, und für die dritte Leistungsgruppe. Eignungsprüfungen gibt es für alle Bewerber/innen bei künstlerischen Fachrichtungen und bei den pädagogisch-sozialen Schulen (z. B. Grafik-Design, Kindergartenpädagogik).

Die wichtigsten berufsbildenden höheren Schulen sind:

- Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten
- Handelsakademien
- Höhere Lehranstalten für Tourismus
- Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe
- Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik
- Höhere Lehranstalten für Mode und Bekleidungstechnik
- Höhere Land- und Forstwirtschaftliche Lehranstalten

Innerhalb der angeführten Schultypen gibt es noch zahlreiche Fachrichtungen und Ausbildungsschwerpunkte. Informationen darüber erhält man am besten auf den Internetseiten der jeweiligen Schulen und an den Türen der offenen Tür.

Auch mit dem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule werden für bestimmte Berufe Lehrzeiten angerechnet, jedoch keine Lehrabschlussprüfungen ersetzt.

- ▶ Einen guten Überblick über die berufsbildenden höheren Schulen samt Schulstandorten finden Sie unter www.berufsbildendeschulen.at.



Themeninseln in der weiten Welt des Web
vielfältig – aktuell – übersichtlich

Mehr zu den **Internetleistungen** vom mediaprint infoverlag unter www.mediaprint.info

www.total-lokal.de

Fürs Leben lernen

mediaprint
infoverlag gmbh



KARRIERE
AN ALLE DIE KARRIERE MACHEN WOLLEN!



MAGNA International ist einer der führenden Automobilzulieferer weltweit, mit einem Produkt- und Leistungsspektrum, das von der Entwicklung und Produktion von Teilen, Komponenten und Modulen über die Systemintegration bis zur Entwicklung und Fertigung von Gesamtfahrzeugen im Kundenauftrag reicht.



Ausbildung bedeutet für uns, jungen Menschen einen soliden Beruf mit modernsten Einrichtungen am letzten Stand der Technik zu vermitteln und den ausgebildeten Facharbeitern mit guten Verdienstmöglichkeiten eine Zukunft in einer ständig der Veränderung unterworfenen Branche zu bieten. Unsere staatlich ausgezeichnete Lehrwerkstätte in Graz, die zu den größten in ganz Österreich zählt, ist dafür bestens ausgestattet.

Wenn auch du mit uns in diese Zukunft gehen willst, dann bewirb dich für eine Lehrstelle als

- **ElektrotechnikerIn – Anlagen- und Betriebstechnik**
- **Installations- und GebäudetechnikerIn – Heizungstechnik und Steuer- und Regeltechnik**
- **KarosseriebautechnikerIn**
- **KraftfahrzeugtechnikerIn – Personenkraftwagentechnik und Systemelektronik**
- **KunststoffformgeberIn**
- **MechatronikerIn**
- **MetalltechnikerIn – Maschinenbautechnik, Werkzeugbautechnik oder Zerspanungstechnik**
- **WerkstofftechnikerIn – Werkstoffprüfung und Wärmebehandlung**

Detaillierte Informationen zu den angebotenen Lehrberufen sowie die Möglichkeit zur Onlinebewerbung findest du unter job.magnasteyr.com. Bitte lege deiner schriftlichen Bewerbung oder deiner Onlinebewerbung unbedingt einen Lebenslauf und eine Kopie vom Abschlusszeugnis der 8. Schulstufe bei.

Bewerbungsfrist: März 2012

Bewerbungen schicke bitte an:

Frau Manuela Gößler, Tel.: +43 (0) 316 404-2014

Fax: +43 (0)316 404-8989-3889

E-Mail: manuela.goessler@magnasteyr.com

www.magna.com



Und nach der Matura?

Mit der Matura an einer allgemeinbildenden höheren Schule hat man zwar eine breite Allgemeinbildung erworben, jedoch noch keine Ausbildung für bestimmte Berufe oder Berufsbe-
reiche. In den meisten Fällen ist es daher nötig, sich im Anschluss an die AHS-Matura die für
den angestrebten Beruf notwendigen Kenntnisse anzueignen. Aber auch nach dem Abschluss
einer berufsbildenden höheren Schule kann eine weiterführende Ausbildung durchaus sinnvoll
sein.

Folgende Möglichkeiten bieten sich an:

▶ Lehre nach der Matura

Auch Maturantinnen und Maturanten können eine Ausbildung in einem Betrieb, also eine
Lehre, absolvieren. Wenn der Ausbildungsbetrieb damit einverstanden ist, kann die jeweilige
Lehrzeit um ein Jahr verkürzt werden. Interessant kann die Lehre für jene Maturantinnen
und Maturanten sein, die nach vielen Jahren theoretischen Lernens eine Ausbildung in der
Praxis absolvieren möchten.

▶ Kollegs

Vor allem für AHS-Maturantinnen und -Maturanten bieten Kollegs die Möglichkeit, inner-
halb relativ kurzer Zeit eine facheinschlägige Berufsausbildung zu erwerben. Kollegs dauern
zumeist zwei Jahre, berufsbegleitend mitunter drei Jahre. Der Unterricht findet schulmäßig
statt und man erreicht damit den gleichen Abschluss wie mit einer fünfjährigen berufsbilden-
den höheren Schule. Angeboten werden fast alle Fachrichtungen des berufsbildenden Schul-
wesens. ▶ www.berufsbildendeschulen.at

▶ Pädagogische Hochschulen

Pädagogische Hochschulen bieten eine gehobene Ausbildung im pädagogischen Bereich. Sie
dauern drei Jahre und schließen mit dem Lehramt im jeweiligen Fachgebiet und dem Titel
Bachelor ab. Angeboten werden akademische Ausbildungen im Pflichtschullehrerbereich
(Volksschule, Hauptschule, Sonderschule, Religionsunterricht), das Lehramt für Berufsschulen
sowie die Lehramter für die Fachbereiche Mode und Design, Information und Kommunikation,
Ernährung und den technisch-gewerblichen Fachunterricht an berufsbildenden mittleren und
höheren Schulen.

- ▶ Einen Überblick über die Pädagogischen Hochschulen finden Sie unter
www.paedagogischehochschulen.at.

Hinweis: Die Pädagogischen Hochschulen ersetzen seit dem Wintersemester 2007/2008
die Pädagogischen Akademien. Die Akademien für medizinisch-technische Berufe sind in Fach-
hochschulstudien übergegangen.



► **Fachhochschulstudien**

Fachhochschulen bieten eine akademische Ausbildung mit starkem Praxisbezug. Die wesentlichen Merkmale eines Studiums an einer Fachhochschule sind die begrenzte Studiendauer, eine praxisorientierte Ausbildung (Praxissemester), die eher schulische Organisation (Anwesenheitspflicht) und erweiterte Zugangsmöglichkeiten (Matura oder berufliche Qualifikation mit Einstiegsprüfungen). Damit haben auch Absolventinnen und Absolventen einer Lehre oder einer Fachschule die Möglichkeit, einen akademischen Abschluss zu erlangen.

Die Anzahl der Studienplätze ist bei Fachhochschulstudiengängen begrenzt, man muss sich daher um einen Studienplatz bewerben und ein Aufnahmeverfahren absolvieren (Bewerbungsschreiben, Test, Aufnahmegespräch). Angeboten werden im Wesentlichen technische, kaufmännisch-wirtschaftliche, sozialberufliche und gesundheitsberufliche Studiengänge, wobei das Studienangebot an den einzelnen Standorten sehr unterschiedlich ist.

Ein Bachelorstudium an einer Fachhochschule dauert meist sechs Semester, daran anschließende Masterstudien dauern weitere zwei bis vier Semester.

- Einen Überblick über die angebotenen Fachhochschulstudien finden Sie unter www.fhr.ac.at oder www.fachhochschulen.ac.at.

► **Universitätsstudien**

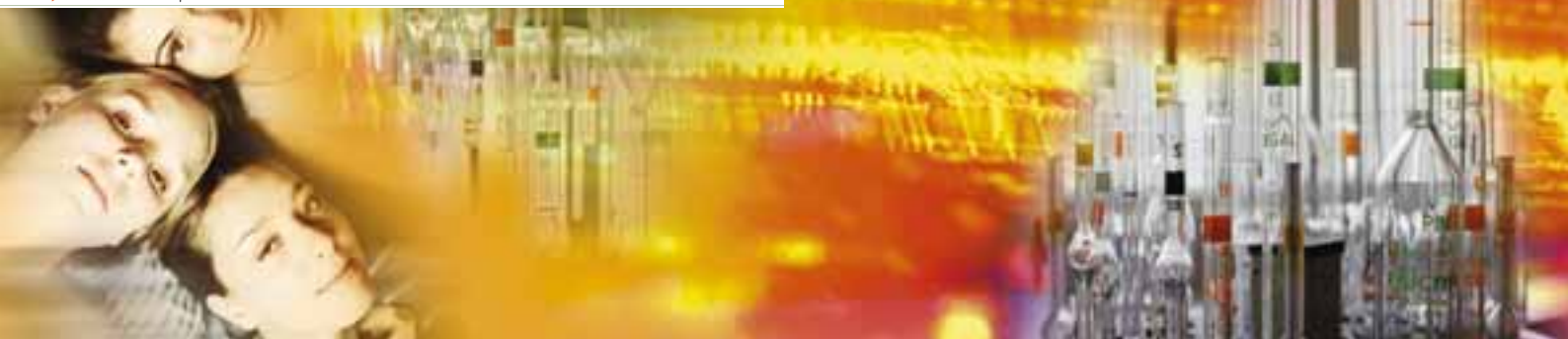
Universitätsstudien vermitteln in erster Linie eine theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung und sind nicht immer auf einen konkreten Beruf ausgerichtet. Es ist daher besonders wichtig, sich bereits vor Beginn eines Universitätsstudiums über die Studieninhalte und die beruflichen Möglichkeiten zu informieren.

Der Lehrbetrieb an Universitäten läuft relativ frei ab und die organisatorische Gestaltung des Studiums hängt wesentlich von den einzelnen Studierenden ab. Ausdauer, Fleiß, Motivation, die passende Studienrichtung und eine vernünftige Zeiteinteilung sind daher wichtige Faktoren für ein erfolgreiches Studium.

Wie bei den Fachhochschulstudien werden auch an den Universitäten fast ausschließlich Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten. Bachelorstudien dauern meist sechs Semester, die anschließenden Masterstudien zwei bis vier Semester. Bei den großteils auslaufenden Diplomstudien beträgt die Studiendauer zwischen acht und zwölf Semester. Zu beachten ist, dass die vorgesehene Studiendauer aufgrund der relativ freien Gestaltungsmöglichkeiten und der teilweise überlaufenen Studienrichtungen häufig überschritten wird. Im Studienjahr 2008/09 betrug die tatsächliche Studiendauer bei Bachelorstudien im Durchschnitt acht Semester, bei Masterstudien 4,6 Semester und bei Diplomstudien 13 Semester.

Für manche Studienrichtungen gibt es Zulassungsbeschränkungen in Form von Aufnahmeprüfungen (z. B. Medizin, Psychologie). Eine rechtzeitige Information über etwaige Zulassungsbeschränkungen für das angestrebte Studium ist daher wichtig. Für alle Bachelorstudien ist überdies eine Studieneingangsphase vorgesehen.

- Eine Übersicht über die Studienmöglichkeiten an Universitäten finden Sie unter www.studienwahl.at oder www.wegweiser.ac.at.



► Lehrgänge und andere Kurzausbildungen

Darüber hinaus gibt es für Maturantinnen und Maturanten noch eine Reihe anderer Ausbildungsmöglichkeiten. Zahlreiche Bildungsinstitute wie etwa die Wirtschaftsförderungsinstitute der Wirtschaftskammern (WIFI) bieten Lehrgänge in den verschiedensten Bereichen an, aber auch an Universitäten werden neben den normalen Studien auch unterschiedliche Universitätslehrgänge durchgeführt.

Die hier im Überblick dargestellten Ausbildungswege sind einem ständigen Wandel unterworfen: Bestehende Ausbildungsmöglichkeiten werden neu gestaltet, manche fallen weg, neue kommen hinzu, Zugangsvoraussetzungen ändern sich laufend. Die aktuellsten Informationen zu den einzelnen Bildungswegen finden Sie unter den angegebenen Web-Seiten oder erhalten Sie von den Berufs- und Bildungsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern.





HOTELS' BEST

ERHOLUNG IN DEN BESTEN HOTELS

www.hotelsbest.eu



Investieren SIE in IHRE ZUKUNFT und starten Sie eine LEHRE bei MAYR-MELNHOF!



Mayr-Melnhof ist der weltweit größte Hersteller von Recyclingkarton sowie der führende europäische Faltschachtelproduzent. Mit rund 8.700 Mitarbeitern in weltweit 37 Produktionsstätten erzielt der Konzern rund 1,8 Milliarden EUR Umsatz p.a.

Die Lehrausbildung trägt einen hohen Stellenwert bei Mayr-Melnhof und bietet Ihnen damit eine hochwertige Berufsausbildung mit sehr guten Entwicklungsmöglichkeiten. Eine Karriere mit Lehre wird seit Jahren im Konzern gelebt und zahlreiche erfolgreiche Laufbahnen beweisen das.

Wir suchen junge Menschen, die das Interesse, das „Feuer“ und den Lernwillen mitbringen, die neuen Fachkräfte – unsere Young Professionals – zu werden!

In den österreichischen MM-Standorten werden folgende **15 Lehrberufe** angeboten:

Buchbinder, Buchhaltung, Bürokauffrau/mann, Chemielabortechniker/in, Drucktechniker/in, Druckvorstufentechniker/in, Elektrotechniker/in, Industriekaufrau/mann, Informationstechnologe/technologin, Metalltechniker/in – Maschinenbau, Mechatroniker/in, Papiertechniker/in, Prozessleittechniker/in, Speditionskauffrau/mann, Verpackungstechniker/in.

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.mayr-melnhof.com/karriere/lehrlingezubildende/oesterreich.html>

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit vollständigem Lebenslauf inkl. Foto, einem Motivationsschreiben, warum Sie genau diesen Lehrberuf ergreifen möchten, und Ihren Zeugnissen der letzten 2 Jahre plus etwaigen Praxisbestätigungen an:

E-Mail: bewerbung.lehrlinge@mm-packaging.com

Mayr-Melnhof Karton Gesellschaft m.b.H.
Human Resources
Brahmsplatz 6, 1041 Wien

Wir freuen uns auf Sie!

come on board - boarding time



Lehre – Berufsausbildung für die Zukunft

Die Lehrlingsausbildung hat in Österreich schon lange Tradition und stellt heute die wichtigste Form der Berufsausbildung in der Wirtschaft und einen wesentlichen Bestandteil des österreichischen Bildungssystems dar. Je nach Bundesland entscheiden sich 30 bis 50 % der Schulabgänger/innen eines Jahrganges für einen Lehrberuf. Lehrausbildungen haben den großen Vorteil, dass Lehrlinge das Gelernte unmittelbar in die Praxis umsetzen können (**erhöhter Praxisbezug**).

In Österreich steht eine breite Palette von rund 220 verschiedenen Lehrberufen zur Auswahl. Die Berufschancen für einen erfolgreichen Lehrling sind sehr gut und die Ausbildungsdauer ist im Verhältnis zu schulischen Ausbildungen meist kürzer.



Lehrberufe haben eine **Dauer von zwei bis vier Jahren**. Die Tendenz geht bei den neuen Ausbildungen dahin, die Lehrzeiten zu verlängern, da die Berufe meist hoch technisiert sind und eine längere Ausbildungszeit verlangen. Außerdem fordern diese Berufe von den Jugendlichen beim Einstieg gute schulische Vorkenntnisse und hohe Lernbereitschaft. Schüler/innen aus den ersten Leistungsgruppen der Hauptschulen und Polytechnischen Schulen sind besonders geeignet. Für besonders leistungsstarke Jugendliche ist es überlegenswert, bereits während der Lehre mit der Berufsreifeprüfung zu beginnen und so die Kombination **Lehre und Matura** zu absolvieren.

- **Informationen zum Modell „Lehre und Matura“** finden Sie unter „Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss“ in diesem Kapitel.

Doppellehre

Eine besondere Chance für das Berufsleben bietet die Möglichkeit, gleichzeitig zwei Lehrberufe zu erlernen. Dazu ist es erforderlich, dass der Betrieb so eingerichtet und geführt wird, dass die Ausbildung in beiden Berufen möglich ist. Außerdem dürfen die beiden Lehrberufe nicht voll miteinander verwandt sein. Die Dauer einer Doppellehre beträgt höchstens 4 Jahre. Für den Berufsschulbesuch besteht grundsätzlich die Verpflichtung, pro Lehrjahr in einem der beiden Berufe die Schule zu besuchen. Die genaue Regelung wird individuell festgelegt. Häufig vorkommende Kombinationen von Doppellehren sind z. B. Bäcker/in und Konditor/in, Dachdecker/in und Spengler/in, Karosseriebautechniker/in und Kraftfahrzeugtechniker/in.

Ausbildung: Fielmann.

- **Jetzt zur Ausbildung als Augenoptikerin/Augenoptiker bei Fielmann bewerben**
- **Höchster Ausbildungsstandard mit besten Karrierechancen beim größten Ausbilder der augenoptischen Branche**
- **Umfassende Ausbildung in einem abwechslungsreichen Beruf mit vielseitigen Entwicklungsmöglichkeiten im In- und Ausland**
- **Übertarifliche Ausbildungsvergütung und Prämien für überdurchschnittliche Leistungen**

Schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die Fielmann GmbH, Stichwort Ausbildung, Barichgasse 40 – 42, 1030 Wien oder per E-Mail an personal_austria@fielmann.com. Mehr Informationen erhalten Sie auch im Internet unter www.fielmann.com oder telefonisch unter 01/71 871770.



Grundsätzliche Informationen zum dualen Ausbildungssystem Lehre

Die Lehrausbildung wird als **duale Ausbildung** bezeichnet, weil sie an zwei Lernorten, einerseits im **Lehrbetrieb** und andererseits in der **Berufsschule**, erfolgt. Voraussetzung für den Beginn einer Lehre ist die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht, d. h. neun Schuljahre müssen absolviert sein.

Die Ausbildung in der Lehre unterscheidet sich von der beruflichen Ausbildung in Vollzeitschulen durch drei wichtige Merkmale:

- Lernen findet zum Großteil in den Produktionsstätten oder den Dienstleistungsbetrieben der Wirtschaft statt. Der Lehrling ist Angehöriger eines Betriebes und wird für den Besuch der Berufsschule freigestellt.
- Die Ausbildungsaufgaben sind auf Betrieb und Berufsschule verteilt.
- Die Abschlussprüfung am Ende der Lehrzeit wird von Berufspraktikern abgenommen, die selbst im Berufsleben stehen und daher die beruflichen Anforderungen genau kennen. Das Schwergewicht der Abschlussprüfung liegt auf den praktischen Fertigkeiten und Kenntnissen, die für den Lehrberuf erforderlich sind.

Lehrausbildung = Duale Ausbildung

Ausbildung im Betrieb

- berufsspezifische Fertigkeiten
- berufsspezifische Kenntnisse

Unterricht in der Berufsschule

- Vermittlung des fachlichen Grundwissens
- Ergänzung der betrieblichen Ausbildung
- Erweiterung der Allgemeinbildung





Lernen im Betrieb ...

Ein Lehrling wird an drei bis vier Tagen pro Woche im Betrieb und an ein bis zwei Tagen in der Woche oder geblockt über mehrere Wochen in der Berufsschule ausgebildet.

Betrieb

- Lernen der neuesten Techniken durch eigenes Tun
- Ausübung einer qualifizierten Tätigkeit sofort nach der Lehre
- Lernen bei produktiver Arbeit
- Lernen mit anderen gemeinsam

- Die Berufsausbildung im Betrieb findet unter den Bedingungen des Arbeitslebens an Maschinen, Geräten und Einrichtungen statt, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Der ausgebildete Lehrling kann anschließend als Fachkraft sofort eine qualifizierte berufliche Tätigkeit übernehmen.

... lernen in der Berufsschule

In der Lehrausbildung begleitet die Berufsschule die betriebliche Ausbildung. Ein Lehrling ist zum Besuch der Berufsschule verpflichtet.

Berufsschule

- Fachtheoretische Ausbildung, Förderung und Ergänzung der betrieblichen Ausbildung durch berufsorientierten Fachunterricht
- Vertiefung und Vervollständigung der Allgemeinbildung
- Fachorientierte Fremdsprachenausbildung - aufbauend auf die Pflichtschule

- Die Berufsschule wird entweder während des ganzen Jahres (ein- bis zweimal pro Woche) oder als Lehrgang geblockt über mehrere Wochen (in der Regel acht bis zwölf Wochen in einem Stück) besucht.

Die Besonderheiten der Lehrausbildung:

- praxisbezogene Ausbildung
- sofortiges Umsetzen des gelernten Wissens in die Praxis
- effiziente Berufsausbildung
- vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss
- verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten nach der Grundausbildung
- Lehrlingsentschädigung

Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss im Überblick

Durch viele Neuerungen im österreichischen Bildungssystem bietet ein Lehrabschluss eine Vielzahl verschiedener Weiterbildungsmöglichkeiten.

Spezialisierungsmöglichkeiten im erlernten Beruf

Wirtschaft verändert sich. Neue Technologien, neue Materialien und immer schnellerer Wandel erfordern von den Arbeitskräften immer öfter und in immer kürzeren Zeitabständen Umdenken, Umlernen und ständige Fort- und Weiterbildung. Früher begannen Jugendliche vielleicht eine Lehre als Schlosser/in und gingen nach Jahrzehnten auch als Schlosser/in in Pension. Heute beginnen sie z. B. als Metalltechniker/in, arbeiten nach der Lehrabschlussprüfung als CNC-Techniker/in (Zeichnen und Konstruieren am Computer) und wechseln nach Jahren in die Qualitätskontrolle. Facharbeiter/innen werden im Laufe eines Arbeitslebens eine Reihe verschiedener hoch qualifizierter Tätigkeiten ausüben. Sie sind Spezialisten. Ebenso kann diese Spezialisierung durch die Absolvierung von berufsbildenden Schulen mit anschließender Fort- und Weiterbildung erfolgen.

Auslandsaufenthalte

Grenzenlose Erfahrungen durch einen Lehrlingsaustausch sammeln. Für Lehrlinge ist es eine tolle Zusatzqualifikation, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Abgesehen davon, dass berufliche Erfahrungen außerhalb des Heimatlandes oft bessere Chancen bei späteren Bewerbungen bieten, bringen sie auch eine ganze Menge an Lebenserfahrungen. Außerdem wird die Fremdsprachenkompetenz gestärkt. In Österreich unterstützt der Verein IFA (Internationaler Fachkräfteaustausch) Lehrlinge bei der Organisation von Auslandsaufenthalten ► www.ifa.or.at.

Leistungswettbewerbe

Welch - auch international gesehen - hohes Niveau österreichische Lehrabgänger/innen erreichen, zeigen die internationalen Berufsweltmeisterschaften „World Skills“. Österreich zählt seit Jahren bei jeder Berufsolympiade zu den besten Nationen. Mit diesen tollen Ergebnissen wird der dualen Ausbildung „Made in Austria“ immer wieder ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. Die Spitzenresultate sind sicherlich nur auf Basis einer ausgezeichneten Ausbildungsleistung der Betriebe, der Berufsschulen, aber auch der bildungsinteressierten und bildungswilligen Jugendlichen möglich.

Landeswettbewerbe/Bundeswettbewerbe

Natürlich gibt es berufliche Leistungswettbewerbe nicht nur international, sondern auch auf nationaler Ebene. Hier werden die Besten eines Bundeslandes bzw. die Besten Österreichs in den jeweiligen Berufen ermittelt. Lehrlingswettbewerbe eröffnen den Jugendlichen auf jeden Fall tolle Möglichkeiten. Sieger in einem Wettbewerb zu sein, ist für die weitere berufliche Karriere immer förderlich.



Meisterprüfung und Werkmeisterschulen

Durch die Meisterprüfung und Werkmeisterschulen erwerben Facharbeiter/innen weitere fachliche und betriebswirtschaftliche Qualifikationen. Sie ermöglichen nicht nur einen Aufstieg im Unternehmen, sondern bilden eine optimale Vorbereitung auf die berufliche Selbstständigkeit.

Selbstständigkeit

Die Lehre schafft eine solide Grundlage für unternehmerische Tätigkeiten: Rund 50 % der Selbstständigen in der gewerblichen Wirtschaft haben zu Beginn ihrer Berufslaufbahn eine Lehrausbildung absolviert. Eine praxisnahe Ausbildung ist nach wie vor die Basis wirtschaftlicher Selbstständigkeit.

Berufsreifeprüfung

Die Berufsreifeprüfung ist neben der AHS- und der BHS-Reifeprüfung in Österreich die dritte Möglichkeit einer vollwertigen Matura. Sie ermöglicht uneingeschränkt den Besuch von Kollegs, Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten usw.

Der **Zugang** zur Berufsreifeprüfung ist unter anderem mit folgenden Abschlüssen/Ausbildungen möglich:

- ▶ Lehrabschlussprüfung
- ▶ Land- und forstwirtschaftliche Facharbeiter/innenprüfung
- ▶ mindestens dreijährige mittlere Schule (z. B. Handelsschule)
- ▶ Krankenpflegeschule oder Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
- ▶ mindestens 30 Monate dauernde Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst
- ▶ Meisterprüfung, Befähigungsprüfung usw.

Die Berufsreifeprüfung umfasst vier Teilprüfungen: Deutsch, Mathematik, Englisch und einen Fachbereich. Die Prüfungsvorbereitung ist individuell gestaltbar. Der Fachbereich wird entsprechend der beruflichen Ausbildung oder der beruflichen Tätigkeit abgelegt.

Die Reihenfolge der Prüfungen kann selbst gewählt werden. Die einzelnen Teilprüfungen können an einer höheren Schule (AHS, HAK, HTL, HLW usw.) oder an einer anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtung (z. B. WIFI, bfi) abgelegt werden. Mindestens eine Prüfung muss an einer höheren Schule erfolgen. Für Personen, die eine Meisterprüfung abgelegt oder eine Werkmeisterschule oder Fachakademie absolviert haben, entfällt die Fachbereichsprüfung.

- ▶ **Für Lehrlinge besteht seit 2008 im Rahmen der Berufsreifeprüfung zusätzlich das Modell „Lehre und Matura“ (= Berufsmatura, Lehre mit Matura):**

Mit der „**Lehre und Matura**“ können Lehrlinge die Berufsreifeprüfung parallel zur Lehrausbildung (also nicht erst nach Lehrabschluss) absolvieren. Voraussetzung für die Zulassung ist ein gültiger Lehrvertrag. Durch eine Förderung der Bildungseinrichtungen übernimmt der Bund die Kosten für die Maturavorbereitung und die Prüfung. D. h. die Kurse und Prüfungen sind in diesem Modell für die Jugendlichen (Lehrlinge) kostenfrei.



Lehre und Matura ist eine echte Alternative zu einer rein schulischen Ausbildung. Die Jugendlichen verdienen schon früh ihr eigenes Geld und sichern sich viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Aufgrund ihrer fundierten Ausbildung während der Lehre verfügen sie über die Fähigkeit praktische Erfahrungen mit theoretischem Wissen zu verknüpfen. Außerdem bedeutet es, dass sie je nach Lehrzeit schon drei bis vier Jahre lang Beiträge zur Pensions- und Sozialversicherung leisten, was sich langfristig positiv auswirkt.

Wie funktioniert Lehre und Matura?

Beim Modell „Lehre und Matura“ erfolgt die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung während der Lehrzeit. Drei der vier Teilprüfungen können bereits während der Lehrzeit absolviert werden (nicht aber die Fachbereichsprüfung; bei 4-jährigen Lehrberufen kann diese gemeinsam mit der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden). Zur letzten Teilprüfung kann man nach erfolgreichem Lehrabschluss, aber nicht vor dem 19. Geburtstag antreten. Zumindest eine der vier Prüfungen muss während der Lehre abgelegt werden, die übrigen bis spätestens fünf Jahre nach Lehrabschluss.

Der Einstieg ist in allen Lehrberufen ab dem ersten Lehrjahr möglich, möglicherweise empfiehlt es sich aber, erst ab dem zweiten Lehrjahr zu beginnen. Dieser Weg erfordert allerdings ein hohes Maß an **Lernbereitschaft** und **Durchhaltevermögen**. Ein Beratungsgespräch vor dem Einstieg unterstützt die Lehrlinge bei ihrer Entscheidung.

WICHTIGER HINWEIS:

Informationen über die konkrete Umsetzung des Modells „Lehre und Matura“ in den einzelnen Bundesländern erhalten Sie z. B. bei der Lehrlingsstelle Ihres Bundeslands oder in den Berufsschulen. In jedem Bundesland wurde eine **Koordinationsstelle** eingerichtet, über die die Anmeldung erfolgt (Anmeldung vor Beginn der Vorbereitungskurse erforderlich), und die über Kursmöglichkeiten und Standorte usw. informiert.

► [Inf hotline Berufsmatura 0800 501 530](tel:0800501530).

Studienberechtigungsprüfung

Die Studienberechtigungsprüfung vermittelt im Unterschied zur Berufsreifeprüfung lediglich eine eingeschränkte Studienberechtigung für Studien an Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Kollegs. Sie gilt nur für eine einzelne oder eine eng verwandte Studienrichtung und ist somit keine allgemeine Hochschulreife.

Die Zugangsvoraussetzungen sind offener gestaltet als bei der Berufsreifeprüfung:

- **Mindestalter:** bei abgelegtem Lehrabschluss oder abgeschlossener berufsbildender mittlerer Schule oder einem weiteren Bildungsgang (Ausbildung plus Weiterbildung insgesamt 4 Jahre) ist die Studienberechtigungsprüfung bereits mit 20 Jahren möglich. Ansonsten ist ein Mindestalter von 22 Jahren vorgeschrieben.
- **Studienbezogene Vorbildung:** berufliche oder außerberufliche Vorbildung für das angestrebte Studium. Kann in der Regel durch max. zwei Zusatzprüfungen nachgeholt werden.
- **Sonstiges:** Österreichische Staatsbürgerschaft bzw. studienrechtliche Gleichstellung bei Universitätsstudium. Bei Kollegs fällt diese Bedingung weg.

Die Prüfung besteht aus fünf Fächern, und zwar aus einem Aufsatz, aus einem bis drei Pflichtfächern und aus einem bis drei Wahlfächern aus dem angestrebten Studium.



Studium an der Fachhochschule

An den Fachhochschulen können auch Personen studieren, die über eine einschlägige berufliche Qualifikation (ohne Matura) verfügen. Als einschlägige berufliche Qualifikation gilt u. a. auch der Abschluss der Lehre. Je nach fachlicher Ausrichtung eines Fachhochschul-Studienganges ist festgelegt, welcher Lehrabschluss dafür notwendig ist.

In der Regel müssen die Studienanfänger/innen Zusatzprüfungen nachweisen. Diese können je nach FH-Studiengang unterschiedlich sein und entsprechen meist den allgemeinbildenden Prüfungsfächern der Studienberechtigungsprüfung. Die Zusatzprüfungen müssen entweder vor Aufnahme des Studiums oder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt des Studiums (jedenfalls vor dem zweiten Studienjahr) nachgewiesen werden.

Informationen über die konkreten Zulassungsbedingungen und etwaige Zusatzprüfungen können am besten direkt bei den jeweiligen Studiengangsleitungen erfragt werden.

- Einen guten Überblick über alle Fachhochschulen und Studiengänge finden Sie z. B. unter www.fachhochschulen.ac.at. Fachhochschulstudiengänge werden zunehmend auch berufsbegleitend angeboten.





Integrative Berufsausbildung

Die integrative Berufsausbildung ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Nach den Bestimmungen der integrativen Berufsausbildung können verlängerbare Lehrverträge oder eine Ausbildung in Teilqualifikationen vereinbart werden.

Wer kommt für die integrative Berufsausbildung in Frage?

Jugendliche, die vom Arbeitsmarktservice (AMS) nicht in eine Lehrstelle vermittelt werden können und entweder

- am Ende der Pflichtschule sonderpädagogischen Förderbedarf hatten,
- keinen positiven Hauptschulabschluss aufweisen,
- Behinderungen im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes aufweisen oder
- aus sonstigen in der Qualifikation des Jugendlichen liegenden Gründen bei der Lehrplatzsuche erfolglos bleiben.

Das bedeutet in der Praxis, dass Verträge über Teilqualifikationen oder verlängerbare Lehrausbildung **ausschließlich** über das AMS vermittelt werden können!

Was bedeutet verlängerbare Lehrausbildung?

Für Jugendliche,

- die vom AMS für eine integrative Berufsausbildung vorgesehen werden, und
- bei denen angenommen werden kann, dass sie grundsätzlich in der Lage sind, einen Lehrabschluss zu schaffen,

können Lehrverträge abgeschlossen werden, bei welchen entweder im Laufe der Lehrzeit oder auch gleich am Beginn eine längere Lehrzeit vereinbart wird.

Voraussetzung: Die Verlängerung muss für die Erreichung der Lehrabschlussprüfung notwendig sein. Eine Verlängerung kann um höchstens ein Jahr, in Ausnahmefällen um bis zu zwei Jahre erfolgen.

Was bedeutet Teilqualifizierung?

Für Jugendliche,

- die vom AMS für eine integrative Berufsausbildung vorgesehen werden, und
- bei denen nicht angenommen werden kann, dass sie in der Lage sind, einen Lehrabschluss zu schaffen,

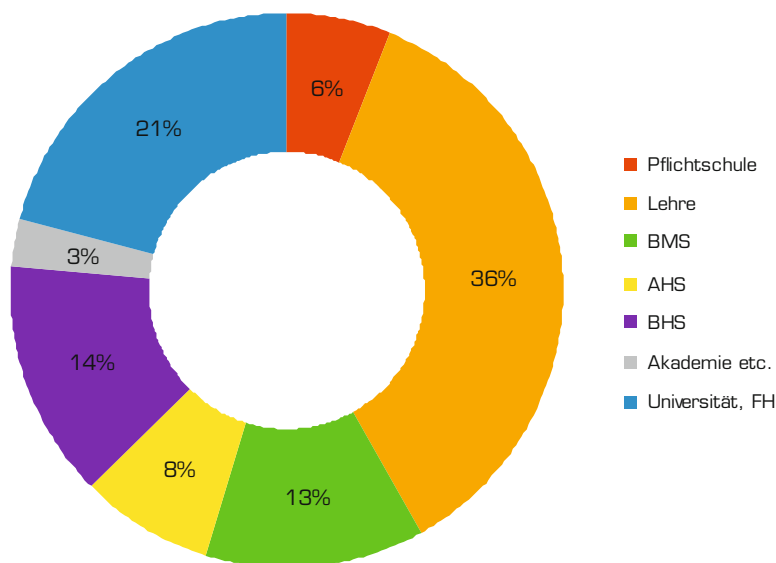
können Ausbildungsverträge abgeschlossen werden, bei welchen Teilqualifizierungen durch Einschränkung auf bestimmte Teile des Berufsbildes eines Lehrberufes vereinbart werden. Die Dauer der Ausbildung kann – je nach Ausbildungsinhalten – ein bis drei Jahre betragen.

Prinzipiell versucht das AMS alle Jugendlichen in Lehrstellen zu vermitteln. Wenn dies nicht möglich ist, sucht das AMS für jene Jugendlichen, auf welche die Voraussetzungen zutreffen, Ausbildungsplätze im Rahmen der integrativen Berufsausbildung.



Karriere mit Lehre

Die Lehre schafft eine solide Grundlage für unternehmerische Tätigkeiten: 36 % der leitenden Personen in der österreichischen Wirtschaft (Unternehmer/innen und Geschäftsführer/innen) haben eine Lehre abgeschlossen.



Bildungsstruktur der Leitenden (Geschäftsführer/innen, Leiter/innen kleiner Unternehmen u.a.) in der Wirtschaft, 2009, in % (N=271.900) Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2009, Arbeitskräfteerhebung, Berechnungen: ibw

Hier sind einige Eigenschaften, die eine Unternehmerin/ein Unternehmer unbedingt haben sollte. Auf viele dieser Anforderungen bereitet eine Lehrausbildung optimal vor.

- ▶ **Sehr gerne selbstständig arbeiten:**
Ein Lehrling muss schon im ersten Lehrjahr viele Aufgaben eigenständig übernehmen.
- ▶ **Kein Problem mit der Übernahme von Verantwortung haben:**
Im Gegensatz zu Schülern und Schülerinnen lernen Lehrlinge sehr früh für eigenes Handeln auch verantwortlich zu sein.
- ▶ **Menschen anleiten und führen können:**
Lehrlinge lernen „von klein auf“ Arbeitsaufgaben mit anderen gemeinsam zu bewältigen und wenn nötig auch Führungsrollen zu übernehmen.
- ▶ **Entscheidungen treffen wollen, Risiken abschätzen können:**
Selbstständiges Lösen von Aufgaben erfordert auch, dass Entscheidungen getroffen und Vor- und Nachteile abgewogen werden.
- ▶ **Ökonomische und betriebliche Zusammenhänge verstehen und planen können:**
Durch das Lernen in der Praxis wird das wirtschaftliche Grundverständnis gefördert.
- ▶ **Über kaufmännisches, technisches, juristisches und sozialpolitisches Wissen verfügen:**
Durch die Zusammenarbeit mit Erwachsenen lernen Jugendliche auch, über tagespolitische Themen informiert zu sein.



Wie findet man eine Lehrstelle?

- ▶ **Das Internet als Informationsquelle nützen:**
Alle Betriebe, die in Österreich Lehrlinge ausbilden, finden Sie unter:
<http://lehrbetriebsuebersicht.wko.at>.
Diese Seite listet keine freien Lehrstellen, aber all jene Betriebe, die im letzten Jahr Lehrlinge ausgebildet haben. Hier bekommen Sie auch einen sehr guten Überblick, wie viele Möglichkeiten prinzipiell vorhanden sind.

Alle freien Lehrstellen, die der Wirtschaftskammer oder dem Arbeitsmarktservice gemeldet werden, finden Sie unter: wko.at/lehrstellen oder www.ams.or.at/lehrstellen
- ▶ **Direkt bei den Betrieben nachfragen:**
Selbst wenn bei einem Betrieb keine freien Lehrstellen ausgeschrieben sind, können Sie trotzdem anrufen und nachfragen – oder noch besser – lassen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn selbst bei den Betrieben anrufen. Dadurch zeigen die Jugendlichen, dass sie selbstständig sind und somit für eine berufliche Ausbildung geeignet.
- ▶ **Zeitungsannoncen lesen:**
In Tageszeitungen, Regionalzeitungen, Stadtmagazinen befinden sich oft Anzeigen über freie Lehrstellen.
- ▶ **Das Arbeitsmarktservice (AMS) kontaktieren:**
Hier gibt es ein Verzeichnis der offenen Lehrstellen. Denken Sie aber daran, dass viele Unternehmer/innen ihren Bedarf nicht über das AMS decken. Nur 30% bis 40% der Lehrstellen werden über das AMS vermittelt.
- ▶ **Mit Verwandten, Bekannten, Freunden reden:**
Sehr oft ist es möglich, durch Mundpropaganda eine freie Stelle zu bekommen.
- ▶ **Die Berufspraktischen Tage/Wochen nützen:**
Das ist bestimmt die beste Möglichkeit, sich eine freie Lehrstelle zu sichern. Eine Umfrage hat gezeigt, dass über 70 % der Unternehmer/innen die künftigen Lehrlinge mit Hilfe der Schnupperlehre auswählen.



Mit dem zweiten Bildungsweg zur Lehrabschlussprüfung

Der 2. Bildungsweg bietet eine Höherqualifizierung außerhalb der normal geregelten Lehrausbildung.

Neben Lehrlingen, die ihren festgesetzte Lehrzeit beendet haben und Personen, die aufgrund einer schulischen Ausbildung keine Lehrzeit zurücklegen müssen, werden ausnahmsweise auch folgende Personen zur Lehrabschlussprüfung zugelassen:

- ▶ Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und glaubhaft machen können, dass sie die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse für den betreffenden Lehrberuf auf andere Weise erworben haben (z. B. durch entsprechende Anlernzeiten, praktische Tätigkeiten oder Kursveranstaltungen)
- ▶ sowie Personen, die mindestens die Hälfte der Lehrzeit eines Lehrberufes absolviert haben (bei einer Lehrzeit von 3 Jahren also 1 ½ Jahre) und keine Möglichkeit haben, für die restliche Zeit einen Lehrvertrag abzuschließen (Bestätigung durch das Arbeitsmarktservice).

Um ausnahmsweise Zulassung ist bei der jeweiligen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer anzusuchen. Nach einem positiven Bescheid ist eine Anmeldung zur Lehrabschlussprüfung ebenfalls in der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer möglich.

Die Prüfung selbst wird dann wie jede andere Lehrabschlussprüfung durchgeführt.

Für die Fachtheorie empfiehlt sich der Besuch entsprechender Vorbereitungskurse oder der Berufsschule (als Gasthörer/in). Sinnvoll ist es auch, sich die Unterlagen zu besorgen, um die Chance, die Prüfung zu bestehen, zu erhöhen.

Das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) bietet für viele Lehrberufe Vorbereitungsskripten zur Lehrabschlussprüfung an (Infos dazu unter www.ibw.at).



■ Die Bewerbung: Für sich werben!

Eine Bewerbung ist zugleich „Werbung für sich selbst“. Die zukünftigen Arbeitgeber/innen kennen die Bewerber/innen noch nicht. Das Erste, was sie von ihnen zu sehen bekommen, sind ihre Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen. Sie vermitteln einen Eindruck von der Arbeitsweise und der Persönlichkeit der Jugendlichen. Nur ein geschickt formuliertes und sich vom Rest der Bewerber/innen abhebendes Bewerbungsschreiben weckt das Interesse gerade diese Bewerbungsunterlagen näher anzusehen.

Deshalb gilt auch: Hände weg von vorformulierten Bewerbungsschreiben, die sofort als solche erkennbar sind und Hände weg von kopierten Lebensläufen!

Das Bewerbungsschreiben

Kreativität zählt und eine persönliche Note macht neugierig. Sehr großer Wert wird selbstverständlich auch auf **Rechtschreibung und Sauberkeit** gelegt. Bewerbungsschreiben sollten nicht mit Eselsohren versehen sein. Die Bewerbung sollte **am Computer** mit einer einfachen Schrift (z. B. Arial) und auf **weißem Papier** geschrieben werden (außer es werden ausdrücklich handschriftliche Unterlagen verlangt). Es lohnt sich auch, (im Internet) über das Unternehmen zu recherchieren.

Das Bewerbungsschreiben besteht normalerweise aus:

- einem **Deckblatt** mit Foto
- dem eigentlichen **Bewerbungsschreiben** (auch Bewerbungsbrief, Anschreiben, Motivationsschreiben genannt)
- einem **tabellarischen Lebenslauf** (siehe Beispiel)
- Kopien der letzten beiden **Schulzeugnisse**
- **Bestätigungen über Praktika**
- **Nachweise** für Auslandsaufenthalte, EDV- und Fremdsprachenkurse und andere Aktivitäten.

► **Das Deckblatt**

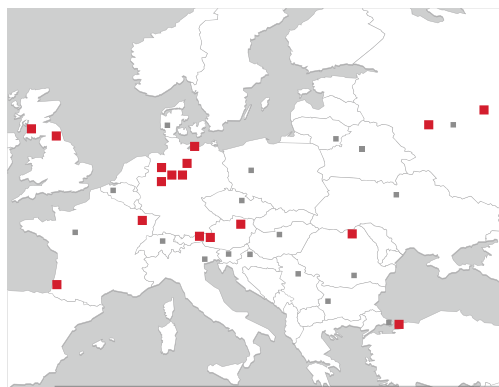
Das Deckblatt ist zwar (noch) nicht absoluter Standard, wirkt aber professionell und macht sich deshalb bei jeder Bewerbung gut. Es enthält die eigene Anschrift samt Telefonnummer und E-Mail-Adresse und das Bewerbungsfoto. Unbedingt **professionelle Fotos** von einem Fotografen verwenden und keine Schnappschüsse aus dem Urlaub. Das Foto sollte möglichst Sympathie auslösen, denn Menschen werden oft nach ihrem Aussehen, der Mimik und Kleidung beurteilt.

► **Das Bewerbungsschreiben**

Die Hauptaufgabe des Bewerbungsschreibens ist es, dem Leser klarzumachen, dass der/die Bewerber/in die vom Unternehmen gestellten Anforderungen erfüllt, ohne dabei aufdringlich oder gar unehrlich zu wirken. Hier kann beispielsweise auf Praktika und persönliche Interessen eingegangen werden. Das Bewerbungsschreiben bietet eine Seite Platz, bei den Zuständigen den Wunsch zu erzeugen, den/die Bewerber/in kennenzulernen.

MEHR AUS HOLZ.

E EGGER



LEHRLINGE (M/W)

WIR BILDEN IN UNSEREN WERKEN IN **ST. JOHANN I. T. , WÖRGL**
UND **UNTERRADLBERG** VERSCHIEDENE LEHRBERUFE AUS

- Elektrobetriebstechniker/In mit Prozessleittechnik
- Holztechniker/In
- Metalltechniker/In – Maschinenbautechnik
- IT-Techniker/In
- Bürokaufmann/frau
- Medienfachmann/frau – Marktkommunikation u. Werbung
- Medienfachmann/frau – Mediendesign
- Industriekaufmann/frau



Die tägliche Arbeit von 6.500 Mitarbeitern macht EGGER an 17 europäischen Standorten zu einem international führenden Holzwerkstoffhersteller. Wir wachsen kontinuierlich mit innovativen Produkten für die Möbelindustrie, Architekten, Verarbeiter und den Handel. Wir vereinen technologischen Fortschritt mit umweltverträglicher Produktion. Menschen und Qualität stehen im Mittelpunkt unseres Handelns als Familienunternehmen mit Sitz in St. Johann in Tirol. Damit schaffen wir immer neue Perspektiven – für unsere Partner und uns selbst.

Wir suchen engagierte, motivierte, flexible Lehrlinge, die mit ihrer Einsatzbereitschaft die weitere Zukunft von EGGER mitgestalten möchten. Wir bieten unseren Lehrlingen beste Möglichkeiten für ihre Ausbildung an. Dafür organisieren wir interne wie externe Fortbildungen. Zusätzlich arbeiten wir außerhalb der Fachabteilungen mit externen Partnerfirmen und Ausbildungsverbänden zusammen.

Alle weiteren Informationen zu unseren Lehrberufen unter www.egger.com

Haben wir Dein Interesse geweckt?

Dann bewirb Dich bei uns, wir benötigen dafür:

Einen aktuellen Lebenslauf, das letzte Jahreszeugnis und zusätzlich das letzte Zwischenzeugnis.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

lehre +
matura



Bestandteile des Bewerbungsschreibens und Muster

<p>Vollständiger Name, Adresse, Telefonnummer, eventuell E-Mail</p>	<p>Ewald Bacher Bahnhofstraße 18 5020 Salzburg Tel. 0662/55 44 5</p>
<p>Firmenbezeichnung, Firmenadresse und Name des Ansprechpartners</p>	<p>Sparkasse XY Frau Bettina Fröhlich Abteilungsleiterin Sparkassenstraße 20 5020 Salzburg</p>
<p>Ort und Datum</p>	<p style="text-align: right;">Salzburg, 28. Jänner 2011</p>
<p>Betreff: Worum geht es?</p>	<p>Bankkaufmann in Ihrer Bank</p>
<p>Persönliche Anrede</p>	<p>Sehr geehrte Frau Fröhlich,</p>
<p>Anlass des Schreibens Warum bewerbe ich mich für diese Stelle? Eventuell auf Inserat, Telefonat etc. Bezug nehmen. Interesse zeigen!!! Warum bin ich für die Stelle besonders geeignet? Wodurch erfülle ich die Anforderungen der offenen Stelle (auf Praktika, persönliche Interessen etc. hinweisen)?</p>	<p>die Arbeit in einer Bank hat mich schon immer interessiert und die Schnupperwoche, die ich vor kurzem absolvieren konnte, hat mein Interesse noch bestätigt. Deshalb bewerbe ich mich um eine Lehrstelle in der Sparkasse XY.</p> <p>In der polytechnischen Schule habe ich den kaufmännischen Fachbereich belegt. Ich verfüge deshalb über Vorbildung in Rechnungswesen und Textverarbeitung. Das sind auch jene Fächer, die mich am meisten interessiert haben. Im Fachpraktikum habe ich in der Übungsfirma „Bank“ mitgearbeitet. Dabei konnte ich sowohl im Team als auch in Einzelarbeit verschiedenste Aufgaben erledigen, die auch in einer Bank anfallen.</p> <p>Dass ich die notwendige Gewissenhaftigkeit mitbringe, um nach meiner Ausbildung Bankkunden kompetent zu beraten, davon würde ich Sie gerne persönlich überzeugen. Ich freue mich deshalb auf eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch.</p>
<p>Schlussatz: Was erwarte ich? Wie soll es weitergehen?</p>	<p>Mit freundlichen Grüßen</p>
<p>Grußformel und Unterschrift</p>	<p><i>Ewald Bacher</i> Ewald Bacher</p>
<p>Beilagen anführen: Lebenslauf, Zeugnisse, usw.</p>	<p>1 Lebenslauf 2 Zeugnisse</p>



Lebenslauf: Wesentliche Inhalte und Muster

Lebenslauf	
Name und Geburtsdatum	<p>Zur Person</p> <p>Ewald Bacher geboren am 18. März 1996</p>
wenn ein DECKBLATT verwendet wird, fallen Foto und Adresse weg	<p>Adresse</p> <p>Bahnhofstraße 18 5020 Salzburg Tel: 0662/55 44 5</p>
Name und Tätigkeit der Eltern und Geschwister	<p>Eltern</p> <p>Hans Bacher, Versicherungsangestellter Marta Bacher, Bankangestellte</p>
(nur bei Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz)	<p>Geschwister</p> <p>Sonja Bacher, Schülerin</p>
Schulische Ausbildung	<p>Schulbildung</p> <p>2010 – 2011 Polytechnische Schule Salzburg 2006 – 2010 Hauptschule Anif 2002 – 2006 Volksschule Anif</p>
Berufserfahrung und Praktika/Schnuppertage	<p>Praktika</p> <p>Schnupperwoche bei der Salzburger Sparkasse</p>
Kenntnisse, Fähigkeiten und persönliche Eigenschaften, die für den Beruf von Bedeutung sind, insb. Fremdsprachen	<p>Besondere Kenntnisse</p> <p>Kenntnisse in Microsoft Word und Excel Internet: Funktionsweise, Informationsbeschaffung</p>
	<p>Persönliche Eigenschaften</p> <p>teamorientiert, engagiert, kommunikationsfähig flexibel, genau</p>
Hobbys und sonstige Aktivitäten	<p>Freizeitinteressen</p> <p>Tennisspielen, Fußballspielen, Lesen, mit dem Computer arbeiten</p>
Ort, Datum und persönliche Unterschrift	<p>Salzburg, 28. Jänner 2011 <i>Ewald Bacher</i></p>

Bitte achten Sie darauf, dass der Lebenslauf immer ein aktuelles Datum trägt!



▶ **Der Lebenslauf**

Wenn nicht ausdrücklich handschriftlich verlangt, wird der Lebenslauf am Computer geschrieben und in **tabellarischer Form** verfasst. Viel Platz sollten dabei **eventuelle Berufserfahrungen** (Schnuppertage oder Praktika) und Qualifikationen einnehmen, die besonders gut zur ausgeschriebenen Stelle passen (z. B. Fremdsprachenkenntnisse und Auslandsaufenthalte) und auch sonstige Aktivitäten wie (Ferien-)Jobs und Hobbys. Auf Überflüssiges sollte möglichst verzichtet werden. Für zukünftige Arbeitgeber/innen ist der Werdegang der Bewerber/innen ein entscheidendes Auswahlkriterium. Er sollte möglichst **keine Lücken** aufweisen.

HINWEIS:

Angaben zu den Eltern und Geschwistern sind bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz durchaus üblich. Sie können zeigen, dass der/die Bewerber/in einen familiären Bezug zum Lehrberuf hat. Außerdem sind die **Eltern wichtige Ansprechpersonen** für die Ausbildungsbetriebe.

In späteren Lebensläufen entfallen diese Angaben aber.

▶ **Der Europass Lebenslauf**

Der oben dargestellte Lebenslauf wird als **chronologischer Lebenslauf** bezeichnet und ist in Österreich der gebräuchlichste. Eine Form des Lebenslaufs, die immer wichtiger wird, ist der sogenannte **Europass Lebenslauf**. Ausführliche Informationen zum Europass Lebenslauf und zur EuroPASS Berufsausbildung finden Sie unter www.europass.at.

▶ **Schriftliche Bewerbung – Checkliste**

- Anschreiben und Lebenslauf auf weißem, unliniertem Papier in DIN-A4 Format
- Das Passbild sollte farbig sein. Kein Automatenbild, sondern vom Fotografen! Auf die Rückseite sollte sicherheitshalber der Namen geschrieben werden, falls sich das Foto vom Lebenslauf bzw. der Bewerbungsmappe löst.
- Wenn ein digitales Foto, direkt auf den Lebenslauf oder die Bewerbungsmappe gedruckt wird, gilt ebenfalls: Es muss absolut professionell sein.
- **Lebenslauf und Bewerbungsschreiben niemals als Kopie** verschicken, sondern für jede Bewerbung neu schreiben. Von **Zeugnissen nur Kopien** verschicken!!
- Kontrollieren, ob Datum und persönliche Angaben in Anschreiben und Lebenslauf übereinstimmen.
- Bewerbungsunterlagen vor dem Absenden noch einmal **auf Rechtschreibfehler überprüfen**.
- Auch auf das Kuvert den eigenen Namen und die Adresse schreiben.
- Auf ausreichendes Porto (Briefmarken) achten.



Bewerbung per E-Mail und Onlinebewerbung

Prinzipiell gelten für eine E-Mail-Bewerbung die gleichen Regeln wie für eine schriftliche Bewerbung. Wichtig ist, dass Bewerbungen nur dann per Mail verschickt werden, wenn es in der Stellenausschreibung ausdrücklich verlangt wird bzw. eine E-Mail-Adresse als Kontakt angegeben ist.

Einige Tipps:

- Die **Absenderadresse** sollte auf jeden Fall den eigenen Namen des/der Bewerber/in enthalten und **keine Spaßbezeichnungen**, z. B.: Ewald_Bacher@gmx.xx. Aber nicht z. B.: spassvogel@gmx.xx.
- In der **Betreffzeile** des Mails sollte der Bezug auf die Bewerbung stehen; z. B.: *Bewerbung als Bankkaufmann etc.* Auf keinen Fall die Betreffzeile leer lassen.
- Im Betreff sollten keine Wörter wie „*Achtung*“, „*Wichtig*“ oder „*Aktuell*“ und **keine Sonderzeichen** (z. B.: à, „...“, !, &, +, * ...) verwendet werden. Das E-Mail könnte als Spam eingestuft werden.
- Auch bei einer E-Mail-Bewerbung muss eine **höfliche Anrede** verwendet werden: z. B.: „*Sehr geehrte Frau Fröhlich*“. Auch im E-Mail sollte sich der/die Bewerber/in kurz vorstellen und schreiben, für welche Stelle er/sie sich bewirbt.
- Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse werden im pdf-Format ans E-Mail angehängt; aber nur die **wichtigsten Anhänge** mitversenden. Bieten Sie an, auf Wunsch weitere Unterlagen per Post zu schicken.

Auf den Internetseiten vieler Unternehmen kann man sich auch **online bewerben**. Oft sind diese Onlinebewerbungen vorgefertigte Tabellen, die auszufüllen sind. Zum Bewerbungsgespräch muss dann unbedingt die vollständige Bewerbungsmappe mitgenommen werden.



Das Vorstellungsgespräch

Wenn auf die Bewerbung eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch (Bewerbungsgespräch) folgt, ist die erste Hürde geschafft. Auch dabei gilt es wieder, einen positiven Eindruck zu hinterlassen.

Einige Tipps für den/die Bewerber/in:

- ▶ Informieren Sie sich gründlich über Ihren möglichen Arbeitgeber und den Ausbildungsplatz. Möglichkeiten dazu finden Sie in Zeitungen, Zeitschriften, im Internet oder über Bekannte.
- ▶ Planen Sie den Weg zum Betrieb und machen Sie sich fünf Minuten früher als notwendig auf den Weg. Pünktlichkeit ist ein absolutes Muss. Nichts ist schlimmer, als abgehetzt ins Gespräch zu gehen.
- ▶ Schöne, saubere Kleidung ist wichtig. Aber sie sollte auch bequem sein und zur Person und zum Anlass passen. Ob Anzug/Kostüm oder doch saubere Jean mit Hemd oder Bluse hängt ganz davon ab, für welche Stelle Sie sich bewerben.
- ▶ Bringen Sie Ihr Interesse an der Stelle und dem Unternehmen deutlich zum Ausdruck.
- ▶ Zur äußeren Form gehört z. B. auch der Verzicht auf den Kaugummi, und dass die Hände nicht in der Hosentasche sind. Setzen Sie sich erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden, und behalten Sie Augenkontakt mit Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/in. Zeigen Sie, dass Sie Ihrem Gesprächspartner zuhören, z. B. durch Nicken.
- ▶ Lassen Sie Ihren/Ihre Gesprächspartner/in ausreden. Versuchen Sie dann, möglichst frei und sachlich von sich zu erzählen. Immer nur mit einem knappen Ja oder Nein zu antworten, kommt genauso wenig gut an, wie endlose Erzählungen.
- ▶ Seien Sie freundlich, denn Freundlichkeit ist der beste Weg zu einem guten Gesprächsklima.

Zu Beginn des Gespräches wird Ihr Gegenüber vermutlich über das Unternehmen sprechen. Anschließend geht es um Ihre Person und Ihre Vorstellungen. Ihr/Ihre Gesprächspartner/in wird sich für Ihre Motivation und Persönlichkeit interessieren.

Checkliste möglicher Fragen beim Vorstellungsgespräch

- Warum möchten Sie gerade bei uns anfangen?
- Was wissen Sie über unser Unternehmen?
- Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
- Was sind Ihre Stärken? Was sind Ihre Schwächen?
- Nennen Sie Gründe, warum wir gerade Sie einstellen sollten?
- Arbeiten Sie lieber alleine oder im Team?
- Wie sind Sie gerade auf diesen Beruf gekommen?
- Wie stellen Sie sich Ihre Arbeit in diesem Beruf vor?
- Was waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule?



Zeigen Sie Interesse an der neuen Arbeit und stellen auch Sie Fragen

- Zu welcher Abteilung gehöre ich?
- Wer wird mein nächster Ansprechpartner sein?
- Wie sind meine Arbeitszeiten?
- Gibt es Arbeitsbekleidung oder Bekleidungs Vorschriften?
- Wann könnte ich anfangen?

Im Laufe des Gesprächs erfährt der/die Bewerber/in auch, wie es weitergeht: ob diesem noch weitere Gespräche oder Auswahltests folgen, wann eine Entscheidung fällt usw.

Auswahltests werden immer häufiger bei der Aufnahme von Lehrlingen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Teilweise werden solche Tests direkt im Unternehmen durchgeführt, oft aber auch an Personalberater/innen oder an Berufs- und Bildungsberatungen ausgelagert. Die Palette möglicher Tests ist sehr groß und reicht von relativ kurzen Eignungstests bis hin zu umfangreichen Auswahlverfahren (z. B. Assessment-Center).

Überblick über die Bewerbungen

Häufig versenden Bewerber/innen an mehrere Unternehmen Bewerbungsunterlagen. Es ist wichtig, bei einer Absage nicht gleich den Kopf hängen zu lassen und aufzugeben, sondern möglichst gut organisiert an die weitere Bewerbungsarbeit heranzugehen. Als hilfreich haben sich dabei Checklisten erwiesen, die einen Überblick über den Stand der Bewerbungen ermöglichen:

So könnte eine solche Checkliste aussehen:

Firma Ansprechpartner Telefonnummer	Datum der Bewerbung	Datum der 1. Nachfrage	Datum der 2. Nachfrage	Datum der Zusage/Absage

Weitere Informationen zum Bewerbungsprozess finden Sie z. B. unter

www.bic.at → **Berufswahl** → **Bewerbungstipps**

www.ams.at → **Berufsinfo & Weiterbildung**



Schlüsselqualifikationen

Ein wichtiges Kriterium für Dienstgeber/innen sind neben den fachspezifischen Berufsvoraussetzungen auch **soziale Kompetenzen** und **persönliche Eigenschaften** der Bewerber/innen, die sogenannten Schlüsselqualifikationen. Damit sind jene Verhaltensweisen und Eigenschaften gemeint, die nicht berufsspezifisch sind, sondern für viele verschiedene Berufe und Lebensbereiche Bedeutung haben. Schlüsselqualifikationen sind Grundvoraussetzung für Erfolg im Beruf. Sehr gute Mitarbeiter/innen sind diejenigen, die berufsbezogenes Können mit Schlüsselqualifikationen verbinden.

Eine Auswahl wichtiger Schlüsselqualifikationen:

Höflichkeit	Seien Sie immer freundlich und zuvorkommend zu Ihren Vorgesetzten, Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen
Fleiß	Ihre Arbeitsaufgaben sollten Sie sehr gewissenhaft erledigen. Ihre Ausbilder/innen sollten merken, dass Sie Interesse und Freude an der Arbeit haben.
Pünktlichkeit	Seien Sie am Morgen pünktlich an Ihrem Arbeitsplatz. Unpünktlichkeit erweckt einen sehr schlechten Eindruck.
Ordnungssinn	Halten Sie Ihren Arbeitsplatz sauber und ordentlich. Wenn Ihnen auffällt, dass Gegenstände herumliegen, wo sie nicht hingehören, verräumen Sie diese auch ohne Aufforderung Ihres Ausbilders.
Konzentrationsfähigkeit	Auch wenn Sie schon längere Zeit an einer bestimmten Aufgabe arbeiten, sollten Sie nicht nachlässig werden, sondern die Tätigkeit so gut wie möglich erledigen.
Merkfähigkeit	Versuchen Sie sich wichtige Dinge von Anfang an zu merken, damit Sie bei Ihrem/Ihrer Ausbilder/in nicht ständig wegen grundsätzlicher Dinge nachfragen müssen.
Genauigkeit	Versuchen Sie Arbeitsaufträge so genau durchzuführen, dass Ihr/Ihre Ausbilder/in weiß, dass er/sie sich auf Sie verlassen kann.
Teamfähigkeit	Einzelkämpfer sind heute nicht mehr gefragt, eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit Ihren Arbeitskollegen/Arbeitskolleginnen ist wichtig!
Hilfsbereitschaft	Gleich mit anpacken, wenn im Betrieb Hilfe benötigt wird.
Geduld	Nicht alles kann immer sofort geschehen, auf bestimmte Dinge muss man hin und wieder auch ein bisschen warten.
Zielstrebigkeit	Sie sollten für sich selbst ein Ziel vor Augen haben, auf das Sie gerne hinarbeiten möchten (z. B. das Bestehen der Lehrabschlussprüfung).

Schlüsselqualifikationen erscheinen wie Eigenschaften, die selbstverständlich sind. Bei genauerem Hinsehen merken Sie aber sicher, dass es bei der einen oder anderen Qualifikation vielleicht noch Mängel gibt. Das Ziel sollte sein, die Kompetenzen, die bei den Jugendlichen nicht so stark ausgeprägt sind, zu trainieren, um die Mängel auszugleichen. Jemand, der zum Beispiel dazu neigt zu Verabredungen zu spät zu kommen, sollte im Berufsleben unbedingt darauf achten pünktlich zu sein.



» WIR RÜCKEN
IHRE LEISTUNG
INS RECHTE
LICHT «

mediaprint
infoverlag

mediaprint infoverlag gmbh
lechstraße 2 | 86415 mering
telefon 08233 384-0
e-mail info@mediaprint.info
internet www.mediaprint.info
www.total-lokal.de

■ PUBLIKATIONEN
■ INTERNET
■ KARTOGRAFIE
■ MOBILE WEB

Mit Drive in eine erfolgreiche Zukunft!

Lehrlingsausbildung bei Schaeffler Austria

ausgezeichnet als TOP-TEN
Lehrbetrieb STAATSPREIS:

Warum Dein Berufsleben in einem No-Name-Unternehmen beginnen, wenn Du Deine Ausbildung in einem Weltunternehmen machen kannst? – Die Schaeffler Gruppe mit den drei starken Marken INA, FAG und LuK ist rund um den Globus vertreten – ein Top-Unternehmen, das ständig wächst und seine Produkte weiterentwickelt. Ohne unsere Produkte würden Autos nicht fahren, Maschinen nicht laufen und Flugzeuge nicht fliegen. Auch Deine Inline-Skates würden ohne unsere Produkte nicht rollen. Bei uns hast Du nicht nur die Möglichkeit, in einem internationalen Umfeld zu arbeiten, die Größe des Unternehmens bietet Dir außerdem Sicherheit für Deine berufliche Zukunft. Vom Beginn Deiner Ausbildung bis zum erfolgreichen Abschluss geben wir Dir das beste „Handwerkszeug“ mit auf den Weg.

Schaeffler Austria GmbH
Ferdinand Pözl-Strasse 2
2560 Berndorf-St. Veit
Telefon: 02672 202 2430
personal.berndorf@schaeffler.com
www.schaeffler.at

Folgende Lehrstellen können wir anbieten:

- **Metalltechniker /in**
Hauptmodul Maschinenbautechnik
- **Elektrotechniker /in**
Hauptmodul Anlagen- & Betriebstechnik

- **Werkstofftechniker /in**
Spezialmodul Wärmebehandlung
- **Produktionstechniker /in**
- **Einkäufer/in**
- **Industrie Kaufmann/frau**

SCHAEFFLER GRUPPE

XXXL Lehrstellen beim zweitgrößten Möbelhändler der Welt!

XXXLUTZ SUCHT WIEDER LEHRLINGE IN XXXL!



Eine Lehre in XXXL als Karrierestart „Mit Sonne im Herzen gemeinsam zur Nr. 1!“

Bei der Nummer 1 im Möbelhandel arbeiten derzeit 1.800 Lehrlinge als Einrichtungsberater, Bürokaufmann, Lagerlogistiker, Bodenleger und in der Gastronomie.

EINRICHTUNGSBERATER UND VIELE WEITERE MÖGLICHKEITEN

Aufgrund der Expansionspläne des zweitgrößten Möbelhändlers der Welt kann XXXLutz seinen Lehrlingen nach der Lehre zahlreiche Berufs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Auch als Bürokaufmann, Lagerlogistiker, Bodenleger oder in der XXXLutz Gastronomie als

Restaurantfachmann oder Koch hat man nach der Lehre tolle Aufstiegsmöglichkeiten. Ein Großteil der Führungskräfte bei XXXLutz hat seine Karriere als Lehrling im Unternehmen begonnen.

ANGENEHMES BETRIEBSKLIMA ...

... ist das Um und Auf, denn nur wer sich wohl fühlt und Spaß an der Arbeit hat, bringt gute Leistung. Teamwork wird bei der Ausbildung groß geschrieben. Gemäß des XXXLutz Unternehmensmottos „Mit Sonne im Herzen gemeinsam zur Nr. 1“. Den jungen Mitarbeitern stehen er-

fahrene Paten in der Ausbildung zur Seite. Im XXXLutz Lehrlings-College bilden eigene Lehrlingstrainer die jungen Mitarbeiter aus. XXXLutz belohnt ausgezeichnete Leistungen im Job und in der Schule noch zusätzlich mit Anerkennungsprämien. Da zahlt sich gute Leistung doppelt aus.

Bewerbungen bitte an:

XXXLutz KG
Simone Humer
Römerstraße 39, 4600 Wels
Tel.: 0664/62 52 001
E-Mail: karrierechance@xxxlutz.at

Bitte beachten Sie, dass nicht alle Lehrberufe in jeder Filiale angeboten werden!

FACT-BOX:

XXXL Weiterbildung:

Zusätzlich werden kostenlose interne Lehrlingstrainings im Wert von 9.000 Euro angeboten.

Schneller Aufstieg:

Beim zweitgrößten Möbelhändler der Welt erwarten dich ausgezeichnete Karriereöglichkeiten.

Sonniges Betriebsklima:

Ein gutes Betriebsklima und Teamwork mit anderen jungen Leuten: So macht arbeiten Spaß!

Weitere Infos zur Lehre bei XXXLutz finden Sie unter www.xxxlutz.at!



■ Und hier finden Sie uns:

Berufsinformation und Bildungsberatung der Wirtschaftskammern Österreichs und der Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI)

Information.Job.Karriere Berufs- und Bildungsberatung des WIFI Burgenland	Robert Graf-Platz 7000 Eisenstadt	Tel.: 05 90 907 – 5130 goenitzer@bgld.wifi.at www.bgld.wifi.at
BiWi – Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	wko campus wien Währinger Gürtel 97 1180 Wien	Tel.: (01) 514 50 - 6518 mailbox@biwi.at www.biwi.at
Bildungsberatung für Karriere & Unternehmen des WIFI Wien	wko campus wien Währinger Gürtel 97 1180 Wien	Tel.: (01) 476 77 - 5361 bildungsberatung@wifwien.at www.wifwien.at/bildungsberatung
WIFI Niederösterreich Berufsinformationszentren	Rödlgasse 1 3100 St. Pölten	Tel.: (02742) 890 - 2702 biz@noe.wifi.at www.wifi-biz.at
Karriereberatung der Wirtschaftskammer Oberösterreich	Wiener Straße 150 4024 Linz	Tel.: 05 90 909 - 4052 karriere@wkoee.at wko.at/ooe/karriere
WIFI Steiermark	Körblergasse 111 – 113 8021 Graz	Tel.: (0316) 602 – 1234 info@stmk.wifi.at www.stmk.wifi.at
Berufsausbildung der Wirtschaftskammer Kärnten	Koschutastraße 3 9020 Klagenfurt	Tel.: 05 90 904 – 855 lehrlingsstelle@wkk.or.at wko.at/ktn/lehrlingsstelle
Karriereberatung der Wirtschaftskammer Salzburg	Julius-Raab-Platz 4 5027 Salzburg	Tel.: (0662) 88 88-276 karriereberatung@wks.at www.wks-karriereberatung.at
WIFI Berufs- und Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol	Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck	Tel.: 05 90 905-7253 gabriele.zangerl@wktirol.at www.tirol.wifi.at/berufsberatung
BIFO – Beratung für Bildung und Beruf Vorarlberg	Bahnhofstraße 24 6850 Dornbirn	Tel.: (05572) 317 17 – 0 bifoinfo@bifo.at www.bifo.at



Checkliste für Jugendliche

zur individuellen Berufsvorbereitung

Bitte ankreuzen und mit der von Ihrem Kind selbst ausgefüllten Checkliste am Ende dieser Broschüre vergleichen!

Interessen

Tätigkeiten	eher ja	eher nein
Ich möchte gerne:		
handwerklich arbeiten		
technisch orientiert tätig sein		
mit schriftlichen Unterlagen zu tun haben		
verkaufen, beraten		
organisatorisch tätig sein		
gestalterisch tätig sein		
anderen Menschen helfen, sie pflegen		
andere Menschen unterrichten		

Was tue ich sonst noch gerne?

Kontakte zu Menschen	eher ja	eher nein
Ich wünsche mir Folgendes:		
alleine arbeiten		
mit Kollegen/Kolleginnen		
mit vielen verschiedenen Menschen		
mit Kindern		
mit älteren Menschen		
mit Kranken		
mit Behinderten		

Vielleicht haben Sie sonst noch eine Idee?

Materialien	eher ja	eher nein
Ich möchte vorwiegend arbeiten mit:		
Chemie, Umwelt		
Computer		
Elektro, Elektronik		
Fahrzeuge		
Glas, Ton, Stein		
Lebensmittel		
Maschinen		
Metall		
Mode, Textilien		
Papier, Foto, Bücher		
Tiere, Pflanzen		

Womit beschäftige ich mich sonst noch gerne?

Arbeitsplatz	eher ja	eher nein
Hier möchte ich einmal arbeiten:		
draußen, im Freien		
am Bauernhof		
auf einer Baustelle		
drinnen arbeiten		
im Büro		
in einer Fabrik		
in einem Amt, einer Behörde		
in einem Geschäft, Kaufhaus		
in einem Restaurant, Hotel		
in einer Werkstatt		
viel unterwegs sein		

Vielleicht fällt Ihnen noch ein anderer Arbeitsplatz ein?

Eignung

Körperliche Eigenschaften	eher ja	eher nein
Kraft, Ausdauer		
Finger- und Handgeschicklichkeit		
Allergieanfälligkeit		
gutes Gehör		
guter Geschmacks- und Geruchssinn		
gutes Sehvermögen		
Farbsehen		
Schwindelfreiheit		
Witterungsunempfindlichkeit		



Weitere körperliche Eigenschaften?

Persönliche Stärken	eher ja	eher nein
Konzentrationsvermögen		
Ausdauer und Geduld		
Kreativität, Phantasie		
Freihandzeichnen, Zeichentalent		
Zahlgefühl, Rechenfertigkeit		
logisches Denken		
räumliches Vorstellungsvermögen		
Exaktheit, Genauigkeit		
physikalisch-technisches Verständnis		
Kontaktfreude		
Ausdrucksfähigkeit beim Reden		
Sprachgeschick beim Schreiben		
Organisationstalent		
Merkfähigkeit		

Sonst fällt mir noch ein?

Unterrichtsfächer	Note/ Leistungs- gruppe	Interesse	
		eher ja	eher nein
Deutsch	/		
Mathematik	/		
Englisch	/		
Geometrisches Zeichnen			
Geschichte und Sozialkunde			
Physik			
Biologie und Umweltkunde			
Chemie			
Geografie und Wirtschaftskunde			
Bildnerische Erziehung			
Bewegung und Sport / Leibesübungen			
Technisches Werken / Textiles Werken			
Ernährung und Haushalt			
Musikerziehung			

Andere Fächer?

Scharf auf Lehre?



LEHRE ZUM EINZELHANDELSKAUFMANN/-FRAU

Am 01. September beginnt das neue Ausbildungsjahr. Die Ausbildung dauert drei Jahre, kann bei einigen Schulabschlüssen aber auch kürzer sein. Grundvoraussetzung für eine Bewerbung sind 9 absolvierte Pflichtschuljahre mit einem überdurchschnittlich guten Abschluss.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Schon früh übernimmst du als Lehrling Verantwortung und zeigst damit, dass du fit für weitere Aufgaben im Unternehmen bist. Du erlernst das komplette Tagesgeschäft vom direkten Kontakt mit den Kunden über die Warenbestellung bis hin zur Kassenabrechnung. Hier lernst du unter realen Bedingungen, worauf es täglich ankommt: Kundenfreundlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und Teamgeist!

SEMINARE

Um dich optimal auf deine zukünftige Tätigkeit vorzubereiten vermitteln wir dir neben den theoretischen Grundlagen in Seminaren und Schulungen alles, was du für die Praxis und das spätere Berufsleben benötigst. Bei uns wirst du während der Ausbildung persönlich und kompetent durch unsere erfahrenen Ausbildungsleiter betreut.

KARRIERE

Nach der Ausbildung stehen dir weitere Entwicklungsmöglichkeiten offen. So hast du bei persönlicher Eignung Aufstiegschancen von der Stellvertretung bis hin zur Filialleitung.

WIR BIETEN

Wir bieten eine abwechslungsreiche, zukunftsorientierte Ausbildung und interessante Tätigkeiten im Unternehmen. Teamarbeit und Fairness sind bei uns selbstverständlich!

ATTRAKTIVE VERGÜTUNG

Gute Leistung wird bei uns auch gut bezahlt! Alle Lehrlinge erhalten eine überkollektivvertragliche Lehrlingsentschädigung.

BEWIRB DICH JETZT!

LIDL Austria GmbH • Unter der Leiten 11 • 5020 Salzburg • Lehre-lohnt-sich@lidl.at



ALLES

FIT FÜR DEN BERUF

WIE GEPLANT.

DEIN BAUMEISTER.

www.deinbaumeister.at



DIE BAULEHRE. BESTE AUSBILDUNG. IN JEDER HINSICHT.

Du träumst von einem spannenden Beruf mit sehr gutem Gehalt und tollen Aufstiegschancen? Aufwachen! Eine Lehre als Maurer, Schalungsbauer oder Tiefbauer bietet beste Zukunftsaussichten – übrigens auch für Absolventen einer HTL oder Fachhochschule. In der Baubranche werden engagierte Nachwuchskräfte dringend gesucht: nur top ausgebildete, clevere Menschen können auch in Zukunft das hohe Qualitätsniveau der Baumeister sicherstellen.

ALLES WIE GEPLANT.

WWW.BAUDEINEZUKUNFT.AT

